

Römertag 2001

„Quid novi ex Viruno?“
Und es gibt Neues am Magdalensberg!



Dem einen oder anderen am Vorabend dargebrachten Trankopfer wird es wohl zu verdanken gewesen sein, dass der Wettergott Zeus sich besänftigen und unseren Römertag nach einer verregneten Woche unter strahlend blauem Himmel stattfinden ließ. Aus der ganzen Provinz Noricum und noch von viel weiter her trafen zahlreich Gäste und Aktivisten am Magdalensberg ein, um sich dem Kunstgenuss, Gaumenfreuden und den theatralischen Darbietungen des BG Tanzenberg und des Europagymnasiums hinzugeben.

Circa 2000 Jahre nach Erbauen der Werkstätte glühte es wieder in der Esse des Goldschmiedes und es wurden wertvolle antike Siegelringe in Fischbeinformen gegossen, während einen Speerwurf weiter ein von weit her aus der Provinz Pannonia angereister Händler antik anmutenden Krimskrams lauthals feilbot.

In der Antike war keine Stadt jemals ohne Sklaven – so kämpften auch an jenem Sonntag moderne Gladiatoren um ihr Leben – zumindest schien es so –, während ein Kraftprotz von 140 Kilogramm einen tonnenschweren Wagen, mit 100 Sklaven beladen, durch die Straßen zog.

In den alten Tavernen sprudelten wieder Wein und Leben, es zischten die Römer-Würstl, gefüllt mit Pinienker-

nen, am Grill, es leerten sich die Becher, es buken die römischen „Weiber“ am offenen Feuer Fladenbrot.

Solcherart gestärkt und vom Händler übervorteilt und etlicher Denarii erleichtert, voller Tatendrang und von Leasing-Sklaven geleitet, wandelte man über die Pfade der Götter – scheinbar ein Spaziergang von der griechischen in die römische Mythologie.

Götterbote Hermes (Alexander Zuzzi) als „beflügelter“ Redner führte am „Götterpfad“ vom „Urteil des Paris“, welche Göttin die schönste sei, geschrieben von Alexander Burz, vorbei zu den Abenteuern des Aeneas, in Versform gedichtet von Mark Joainig und bravourös vorgetragen von den Griechen der 7A-Klasse, bis zu Mord und Totschlag vor den Mauern Roms,



Tag	Datum	Termine
Fr	06.07.	Schulabschluss!!
Sa	07.07.	
So	08.07.	
Mo	09.07.	
Di	10.07.	
Mi	11.07.	
Do	12.07.	
Fr	13.07.	
Sa	14.07.	
So	15.07.	
Mo	16.07.	
Di	17.07.	
Mi	18.07.	
Do	19.07.	
Fr	20.07.	
Sa	21.07.	
So	22.07.	
Mo	23.07.	
Di	24.07.	
Mi	25.07.	
Do	26.07.	
Fr	27.07.	
Sa	28.07.	
So	29.07.	
Mo	30.07.	
Di	31.07.	
Mi	01.08.	
Do	02.08.	
Fr	03.08.	
Sa	04.08.	
So	05.08.	
Mo	06.08.	
Di	07.08.	
Mi	08.08.	
Do	09.08.	
Fr	10.08.	
Sa	11.08.	
So	12.08.	
Mo	13.08.	
Di	14.08.	
Mi	15.08.	
Do	16.08.	
Fr	17.08.	
Sa	18.08.	
So	19.08.	
Mo	20.08.	
Di	21.08.	
Mi	22.08.	
Do	23.08.	
Fr	24.08.	
Sa	25.08.	
So	26.08.	
Mo	27.08.	
Di	28.08.	
Mi	29.08.	
Do	30.08.	
Fr	31.08.	
Sa	01.09.	
So	02.09.	
Mo	03.09.	
Di	04.09.	
Mi	05.09.	
Do	06.09.	
Fr	07.09.	
Sa	08.09.	(Cic., de orat. 2,24,8)
So	09.09.	Ferienende
Mo	10.09.	Schulbeginn

**Feriae,
feriarum**

**FERIEN –
endlich**

**FREIZEIT
FREIRAUM
FREIHEIT**

ENDLICH

Ernst Sigot

*Die Redaktion
des omnibus
wünscht allen
auch weiterhin
schöne & erholsame
Ferien*

*mihi enim liber
esse non videtur,
qui non aliquando
nihil agit*

(Cic., de orat. 2,24,8)

dem Brudermord durch Romulus an Remus, der das Schicksal Roms besiegelte, lebensecht und dramatisch dargestellt von Schülern der 5A-Klasse.

Einer der Höhepunkte war die Aufführung der Tragödie „Medea“, fabelhaft in Szene gesetzt von Frau Prof. Wiener und beeindruckend, ergreifend, ja nahezu professionell von der Schauspielergruppe der 5. Klasse aufgeführt.

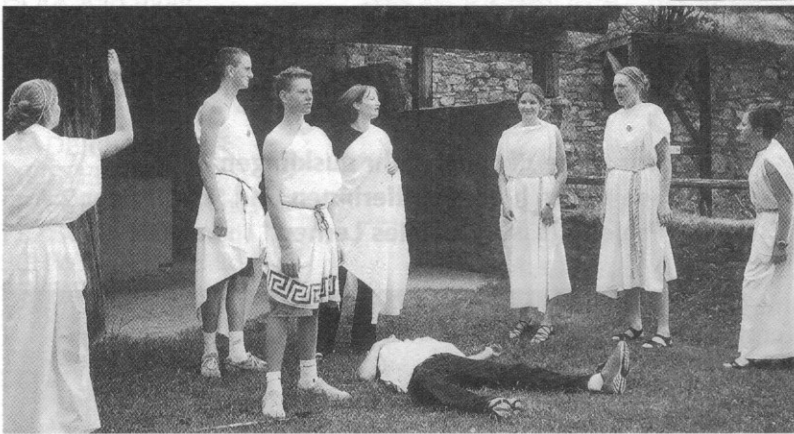
All jene, die zu spät kamen – und sie kamen zahlreich spät – wurden nicht von der Geschichte bestraft und auch nicht von den Hunden gebissen, sondern erlebten bis zu später Abendstund' römische Gastfreundschaft in den Tavernen, rasante Quadrigafahrten am Forum und spätabends den Sonnenuntergang im römischen Reich.

Vale, imperium aeternum! – Lebe wohl, ewiges Reich!

Euer Mark Joainig, 7A

Postscriptum: Gedankt sei den Initiatoren, Professoren, Sponsoren, Mitwirkenden und vor allem dem Publikum und den Gästen, die durch ihr zahlreiches Erscheinen aktiv beitragen, Latein und Altgriechisch – Mütter aller Sprachen, des Denkens, der Kultur und der Technik, der Vergangenheit wie auch der Zukunft – als Unterrichtsfächer und Grundlagen der Lebensphilosophie an den humanistischen Gymnasien – wie hier in Tanzenberg – zu erhalten und zu befürworten!!

Es sei euch gedankt!



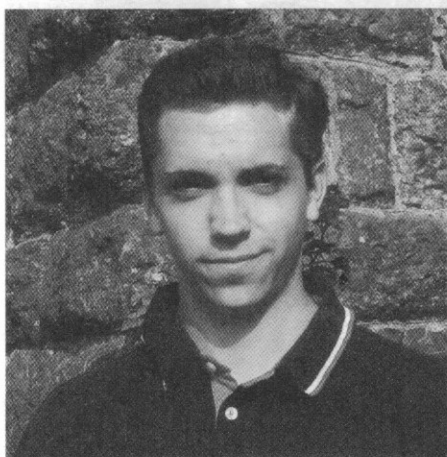
Jugendtheatertage in Wien

Unsere Theatergruppe hatte dieses Jahr mit großem Einsatz und unter der erstaunlich geduldigen Anleitung von Frau Prof. Wiener eine kleine Theateraufführung mit Namen „Medea“ inszeniert. Größtenteils haben die Schüler ihre Texte selbst geschrieben. Sehr außergewöhnlich und fair war, dass jedes Mädchen einmal die Gelegenheit bekam, die Hauptrolle zu spielen. Damit das Publikum wegen der vielen verschiedenen Medeas nicht ganz so schlimm verwirrt wird, wurde die Hauptperson immer mit einem schwarz-grünen Tuch gekennzeichnet. Wir haben aber nicht nur so zum Spaß in unserer Freizeit anstrengende Theaterproben besucht, sondern auf ein Ziel hingearbeitet. Uns wurde die Ehre zuteil, vom

24. bis 27. Mai nach Wien zu fahren und gemeinsam mit jugendlichen Theatergruppen aus Österreich, Russland, Deutschland, Polen und der Slowakei die übers Jahr erarbeiteten Bühnenstücke von den jeweils anderen Gruppenleitern fair bewerten zu lassen. Die Kritiken lagen jeden Tag in der eigens dafür geschriebenen Theaterzeitung auf. Kleine Bemerkung am Rande: Wir haben Tanzenberg alle Ehre gemacht. Das Theater lag in der Nähe des Karlsplatzes und stellte den Akteuren eine tolle Bühne zur Verfügung. Auf der anderen Seite des Platzes wurden wir gastfreundlich aufgenommen und konnten im Tausch gegen Essenskarten ein Essen, Fanta und Cola zu uns nehmen. Wir genossen bis spät in die Nacht die beein-

druckenden Theateraufführungen und kamen noch immer nicht müde in unsere Jugendherberge, was wohl am Cola lag, wo wir mit anderen Schauspielern Bekanntschaft schlossen und uns intensiv mit dem vorarlbergerischen Dialekt beschäftigten. An einem Tag wurden ungefähr sechs Aufführungen vorgestellt. Die Handlungen der Stücke gingen vom antiken Sagenstoff oder Asterix & Obelix bis hin zu witziger Aufklärung. Diese Veranstaltung wurde zu Anfang und auch am Ende der Tage mit einem Fest aller Gruppen gemeinsam in einem Saal einer Hauptschule am Karlsplatz gefeiert. Für Stimmung sorgte eine junge, talentierte Musikgruppe. Es waren schöne Tage, wir hatten die Möglichkeit unser Stück vorzustellen und auch viele andere Stücke anzusehen. Dies sollte aber nicht unsere letzte Aufführung von „Medea“ sein. Unsere zweite wurde am Magdalensberg beim Römerfest aufgeführt. Nächstes Jahr wird eine erweiterte Version im Klagenfurter Ensemble zu sehen sein.

Johanna Grojer, Georg Lexner, 5A



Die Schule gratuliert **Johannes Pöschl**, Schüler der 7A-Klasse, recht herzlich zu seinem Erfolg beim Wettbewerb „Politische Bildung, Recht und Wirtschaft“!

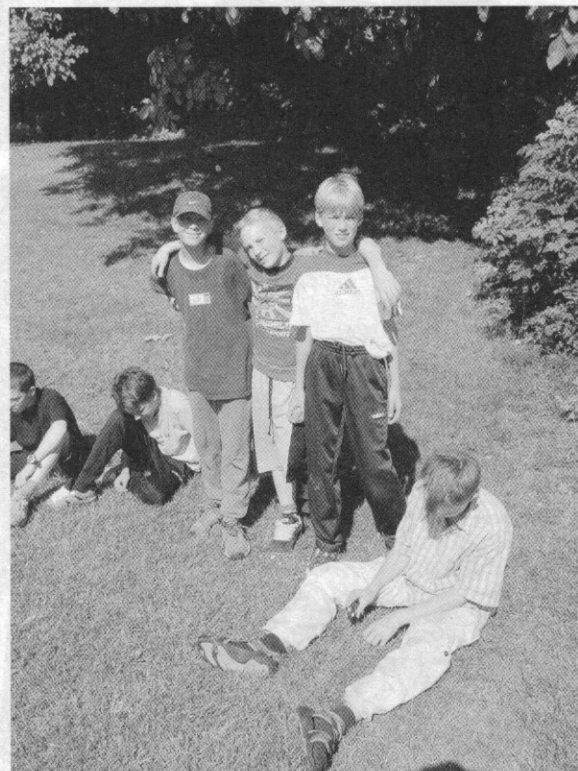
Er belegte am 24. April in Klagenfurt den 1. Platz der Vorausscheidung in der Schule und den hervorragenden 2. Platz beim Landeswettbewerb, wobei ihm nur ein Punkt auf den 1. Platz fehlte, und bewies somit sein weitgefächertes Allgemeinwissen.

Durch ein Versehen ging im letzten Omnibus eine Zeile verloren. Wir möchten an dieser Stelle den Namen des Autors des lateinischen Gedichts nachtragen: es stammt von Prof. Franz Riegler. Das Redaktionsteam

Sportgeist war gefragt!

Sportlich sollte das Schuljahr ausklingen – das war der einhellige Wunsch der Schülerinnen und Schüler der 2 A, Projektklasse „Soziales Lernen“

Der 22. Juni schien der ideale Termin für das Sportfest, das wie schon im vergangenen Schuljahr mit einem gemeinsamen Grillfest für Schüler, Eltern und Lehrer ausklingen sollte. Mag. Heidi Elpelt und Mag. Bettina Buxbaumer organisierten einen actionreichen Vormittag mit unterschiedlichen Wettbewerben, bei denen Kampf- und Teamgeist aufs Härteste auf die Probe gestellt wurden. Im Anschluss daran konnten sich die erschöpften Sportlerinnen und Sportler – sie hatten sich eine Stärkung wirklich verdient – auf die gegrillten Köstlichkeiten stürzen, die von den Eltern vorbereitet worden waren. Dieses Fest war für alle ein fröhlicher und unterhaltsamer Abschluss des Schuljahres.



So sehen Sieger aus!

Elvira Supanz, KV

„Wer die Musik liebt, kann nie ganz unglücklich werden“

(Franz Schubert)

18. Nationalkongress der Puellae und Pueri Cantores in Zwettl (NÖ)

Viele verachten die edele Musik ...“, diese Phrase aus einem unserer Chorlieder entspricht sicher nicht dem 18. Nationalkongress der Puellae und Pueri Cantores Austriae in Zwettl.

Am 24. Mai 2001 ging die Reise unseres Schulchores, mit Gitarren und Querflöten gerüstet, am Parkplatz des Bundesgymnasiums Tanzenberg los, mit zwei, mehr oder weniger blinden Passagieren. Der eine entflohen den Kasernen des Österreichischen Bundesheeres (Rekrut Andreas Maringer) und die andere aus der PAKI (Sarah Zlanabitnig). Am Anfang dieser Reise war uns „Chorleuten“ bereits klar, dass diese Reise eine besondere werden würde. Durch Verzögerungen kamen wir später als geplant im Stift Altenburg an und versäumten so die Begrüßung und Eröffnung des Kongresses, aber wir wurden trotzdem bald mit allen bekannt. Schließlich nahmen wir noch an der letzten halben Stunde der Vesper in der Stiftskirche Altenburg teil, und nach einer kleinen Stärkung bekamen wir noch eine kleine Privatführung durch die Stiftsbibliothek, wo wir zum ersten (offiziellen) Mal etwas von unserem Können preisgeben konnten. Schließlich, nach einer laaaangen Irrfahrt durch die Landschaften Niederösterreichs, kamen wir in Heinrichs an, das uns bis zum 27. Mai 2001 beherbergte. Der erste Blick (eigentlich auch der zweite) ließ uns erkennen, dass Heinrichs nicht unbedingt die bestbe-

wohnte Stadt ist und dass auch für uns gewöhnliche Einrichtungen wie Lebensmittelgeschäfte eher rar bzw. gar nicht vorhanden waren. Nachdem die acht Jungs der Oberstufe ihre Zimmer in einer Pension bezogen hatten, wurde der restliche Chor gleich vis-à-vis in einer freundlichen Jugendherberge untergebracht. Obwohl wir von der Fahrt etwas müde waren, war uns der Schlaf nicht gegönnt, denn schließlich mussten wir um 20:30 Uhr in Zwettl sein, um uns dort mit den anderen Chören zu treffen. In dieser Halle oder etwas größeren Freiluftscheune bekamen alle ihr Abendessen und ein kleines Lagerfeuer wurde entzündet. Und wer machte, mit Musikinstrumenten gerüstet, Stimmung? Richtig, die Tanzenberger mit dem berühmten blauen Pullover.

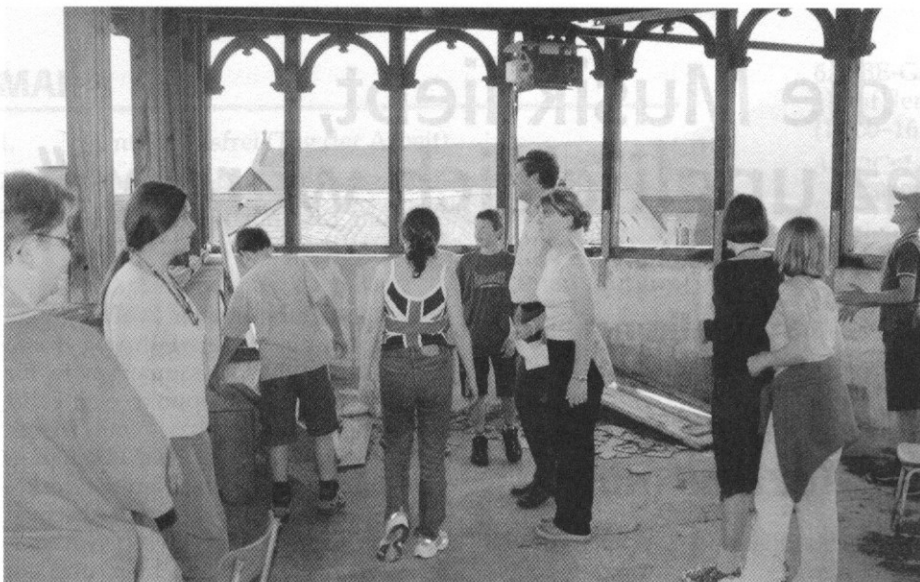
Am nächsten Tag, Freitag, stand ein Ausflug zum Panzertruppenübungsplatz Allentsteig auf dem Plan, und natürlich fühlten sich einige von uns hier recht wohl ... Es wurde eine eindrucksvolle Darbietung der Hundestafel und der Feuerwehr geboten; sowie eine Besichtigung des Aussichtsturmes,

eine Vorstellung einiger Waffen (ohne Munition!), eine kleine Führung durch die Schlaf- und Wohnräume; sowie, für die meisten der Höhepunkt, eine Fahrt mit einem Panzer bzw. mit einem Transportwagen. Nach den Vorstellungen wurden wir in der Kantine verköstigt. Schließlich mussten wir Abschied nehmen (wetten, manche sehen Allentsteig wieder?) und machten uns auf den Weg zur gemeinsamen Probe mit den anderen Chören. Nach einer Führung durch das Stift Zwettl (Glockenturm, Orgel [es gibt wirklich Talente unter uns] etc.) ging es Richtung Versteigerungshalle, um uns dort für das Konzert vorzubereiten. Um 19:30 Uhr war es schließlich so weit – wir durften endlich unser Können unter Beweis stellen. Bei Liedern wie „We are the World“, „Viele verachten die edele Musik“, „Da Tag is schon gangan“ und „Lord, I know I've been changed“ konnten wir zeigen, was aus unseren Kehlen herauszuholen ist. Am Samstag gab es wieder eine gemeinsame Probe, und anschließend besichtigen wir die Stadt Zwettl und unternahmen auch eine kleine Schiffsfahrt. Um 19 Uhr durften wir dann die Abendmesse der Stadtpfarre Zwettl gestalten, was den Leuten und auch dem Pfarrer sichtlich gefallen hat, denn er forderte uns auf, als Abschluss ein Kärntnerlied zu singen. Am Sonntagmorgen stand um 10:15 Uhr das Hochamt in der Stiftskirche in Zwettl mit allen Chören auf dem Programm, die „Plenar Messe“ von Peter Planyavsky wurde aufgeführt. Nach einer eindrucksvollen Messe hieß es Abschied nehmen. Etwas müde, aber auch glücklich und zufrieden kamen wir am späten Nachmittag wieder in Tanzenberg an.

Ich möchte mich im Namen des ganzen Chores recht herzlich bei unseren Begleitpersonen Mag. Margit Cvetko, Elisabeth Steinkellner und vor allem bei unserer engagierten Chorleiterin Mag. Sylvia Steinkellner für diese besonderen und unvergesslichen Tage in Zwettl bedanken. Es gibt nicht viele Gelegenheiten, das zu sagen, aber durch die hervorragende Leitung unserer „Sylvia“ ist der Chor erst das, was er jetzt ist ... eine Truppe von singfreudigen Jugendlichen, die Spaß an dem haben, was sie machen. DANKE!

Susanne Ruhdorfer, 6A





Christliche Lebensdimensionen

Klasse aus Spittal zu Besuch in Tanzenberg



Am Mittwoch, dem 27. Juni, war es endlich so weit: Nachdem wir uns in den letzten Religions- und Lebensdimensionen-Stunden schon intensiv auf den Besuch vorbereitet hatten, trafen die Schülerinnen und Schüler der 2A-Klasse des BRG Spittal zu Mittag in Tanzenberg ein.

Um das Kennenlernen zu erleichtern, hatte Herr Prof. Pichler mit uns einige Spiele vorbereitet. Im Anschluss daran lernten unsere Gäste bei einer Rätsel-Rallye Tanzenberg und Umgebung näher kennen. Wir, die SchülerInnen der 2B-Klasse, waren „Streckenposten“ bei den einzelnen Stationen und lernten dabei Orte im Schloss kennen, die uns zum Teil selbst noch unbekannt waren.

Am nächsten Tag trafen wir unsere Gäste nach dem Besuch der Landesausstellung in Friesach am Nachmittag wieder. Nach verschiedenen Spielen, bei denen wir feststellen mussten, dass es manchmal gar nicht so einfach ist, etwas gemeinsam zu tun, kamen unsere Eltern. Wir ließen den ereignisreichen Tag mit einem Grillfest ausklingen.

Den Freitagvormittag verbrachten wir damit, in verschiedenen Workshops einen gemeinsamen Abschlussgottesdienst vorzubereiten. Frau Prof. Steinkellner probte mit einer Chorgruppe, Herr Prof. Maringer studierte mit einem „Orchester“ einige Stücke ein, und Frau Prof. Straub, Frau Prof. Tendis und Frau Prof. Frank erarbeiteten mit einigen Schülern ein Rollenspiel. Die Arbeit in den einzelnen Gruppen bereitete uns viel Spaß. Der Gottesdienst, den wir alle gemeinsam gestalteten, war ein schöner Abschluss dieser drei Tage.

Und wer weiß, vielleicht besuchen wir einmal die Spittaler in ihrer Schule, und dann gibt es ein Wiedersehensfest.

Nike Kacianka, 2B



Gedanken, Gefühle und Emotionen nach acht Jahren Tanzenberg

Mit gemischten Gefühlen lasse ich nun die Zeit, die acht (bei manchen auch neun oder zehn) Jahre in Tanzenberg Revue passieren

Einerseits mit dem Gefühl der Erleichterung und des Glücks, acht Jahre an dieser Schule mit dem schönen Ambiente verbracht zu haben. Andererseits auch mit einem weinenden Auge, denn die Zeit hier verging doch so schnell.

Nicht viele Schüler haben das Privileg, auf einem „Berg“ in die Schule zu gehen, umgeben von Wäldern und Wiesen, mit einem großen Sportplatz und einem eigenen Teich ausgestattet. Im Winter war es immer etwas Besonderes, wenn man mit dem Bus durch die Allee in Richtung Schule fuhr, aus dem Nebel heraus, und dann im strahlenden Sonnenschein das Schloss Tanzenberg vor sich sah.

Aber nicht alles war immer angenehm. Der bereits erwähnte Teich wurde von uns in der Unterstufe gehasst, wenn wir in Leibesübungen in der Mittagshitze die obligaten „Teichrunden“ laufen mussten. Ich erinnere mich auch noch an die vielen Wandertage, an denen wir die Gegend rund um Tanzenberg erkundeten und dann anschließend am Teich grillten. Es war anstrengend, aber durchaus auch angenehm.

Eine Route rund um Tanzenberg marschierten wir auch am ersten Wandertag in der fünften Klasse, als wir Schüler aus drei Klassen der Unterstufe zu einer einzigen Klasse zusammengewürfelt wurden. Ein erstes Kennenlernen war angesagt. Zu Beginn unserer Zeit in der Oberstufe war es weder für uns Schüler noch für die Lehrer einfach. Aber irgendwie fanden wir doch zu einer Gemeinschaft und erlebten so in den vier Jahren sehr viel Interessantes miteinander. Besonders hervorheben möchte ich die Intensivsprachwoche der Italienischschüler in Mondavio und die Projektwoche der Griechischschüler in Griechenland.

Nach der sechsten Klasse mussten wir bangen, wer in der siebten Klasse unser Klassenvorstand sein würde, denn Prof. Harmina wurde zum Präsidenten des Landesschulrates bestellt. Im Herbst gab es dann das große Aufatmen, denn uns wurde Prof. Astei, den wir entweder schon als Lehrer hatten oder aus schwärmerischen Erzählungen kannten, zugeteilt.

Höhepunkt der siebten Klasse war dann die Wienwoche, die wir noch lange in Erinnerung behalten werden. Ein paar Schüler des Wahlpflichtgegenstandes Spanisch hatten die Möglichkeit, eine Woche Barcelona unsicher zu machen, und ein weiterer Teil der Klasse verbrachte die letzte Schulwoche in Seeboden am Millstätter See. Und dann kamen wir in die achte Klasse und waren plötzlich, von einem Tag auf den anderen, die „Großen“, die Maturanten. Nachdem wir diesen Schock überwunden hatten, gingen wir an die Arbeit – das hieß vorerst: Vorbereitungen für unser Maturatheater. Im November unternahmen wir allerdings noch eine letzte gemeinsame Reise, die uns nach Rom führte. Begleitet von Prof. Astei und Regens Pichler erkundeten wir die „ewige Stadt“ und erlebten einiges!

Wieder in die Heimat zurückgekehrt, gingen die Vorbereitungen für das Maturatheater weiter, die Beiträge für die Maturazeitung mussten geschrieben, Proben für die Theateraufführung angesetzt und auch durchgeführt, Sponsoren und Preise für den Glückshafen gesucht werden. Aber gemeinsam meisterten wir dieses Etappenziel auf dem Weg zur Matura bravourös und konnten uns danach auf den

bevorstehenden Jahresabschluss und die Matura vorbereiten. Spezialthemen wurden verfasst, Kerngebiete erarbeitet, und auf einmal war die Zeit der Maturaprüfungen gekommen.

Es war ungewohnt, nach der schriftlichen Reifeprüfung nur noch stundenweise in der Schule anwesend zu sein und in Kleingruppen die Themenbereiche für die mündliche Matura durchzuarbeiten. Und nun haben wir auch dieses Ziel erreicht. Ein kleiner Höhepunkt in unserem Leben.

Auf unserem Weg zur „Reife“ (???) begleiteten uns viele Lehrer, bei welchen wir uns bedanken möchten, denn wir waren sicher nicht immer einfach zu handhaben. Besonders hervorheben möchten wir bei dieser Gelegenheit Herrn Prof. Astei, der immer zu uns hielt und uns so manchen trüben Schultag wieder erhellte. DANKE!

Nach den Feierlichkeiten und der Maturareise in die Türkei wird es aber erst so richtig ernst: Einige von uns gehen nach Wien oder Graz, um zu studieren, die männlichen Geschöpfe werden sich beim Bundesheer plagen – aber eines haben wir für immer gemeinsam: WIR SIND ECHTE TANZENBERGER!

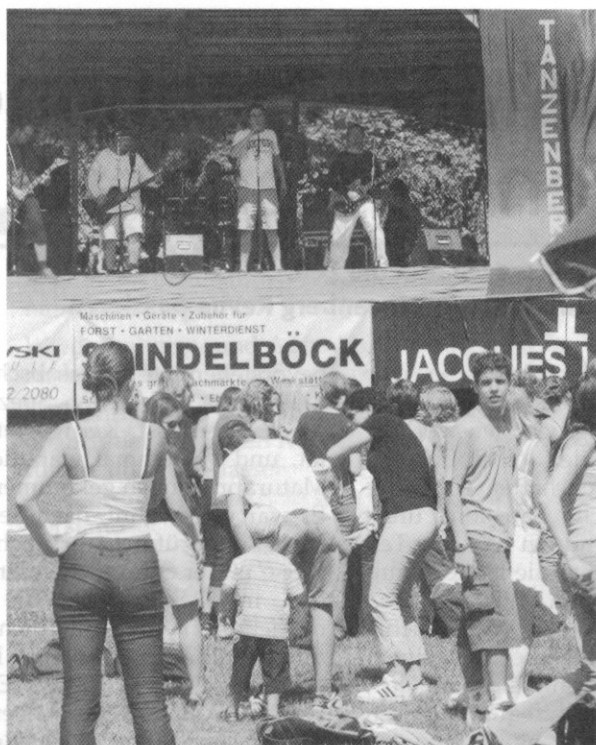
Und darauf können wir mit Recht stolz sein!

Wanderung zum Wolayer See

Noch etwas müde, aber voller Vorfreude trafen die Schüler der beiden 5. Klassen am 2. Juli in der Vorhalle des Hauptbahnhofes Klagenfurt ein. Nach einer dreistündigen Zugfahrt kamen wir um ca. 10 Uhr in Kötschach an. Von dort brachte uns ein Bus zur unteren Valentinalm, wo wir sogleich mit unserer Wanderung begannen. Zuerst noch über Stock und Stein, dann doch eher über Schnee und Eis wanderten wir durch das Valentinhörl. Die Stärksten unter der Sonne beschlossen noch den Gipfel zu stürmen, doch der Großteil bevorzugte es, frühzeitig zum Wolayer See bzw. zur Eduard Pichlhütte aufzubrechen. Die Zeit zwischen Abendessen und Hüttenruhe verbrach-

ten wir mit Kartenspielen und einem kurzen Abstecher nach Italien. Am nächsten Morgen brachen wir gleich nach dem Frühstück zu einer Wanderung durch das Wolayer Tal auf, die uns dann auch ins Lesachtal führte. Schon etwas erschöpft kamen wir am frühen Nachmittag in Birnbaum an. Von dort brachte uns ein Bus zurück nach Kötschach, wo wir wieder in den Bus stiegen und die Heimreise antraten. Abschließend möchten wir uns im Namen der beiden fünften Klassen bei den Begleitlehrern Mag. Wiener und Mag. Schönthaler für die Organisation und Durchführung dieser beiden Tage recht herzlich bedanken.

Michaela Triebnig, Daniela Geier, 5B



Open Air 2001



Lehrkörper

A) STAMMSCHULE BG TANZENBERG

bis 30. 9. 2000: Direktor HR Mag. MOCHAR Josef – Physik in 2B.

ab 1. 10. 2000: Mag. HIRSCHBERGER Eduard, prov. Leiter – Leibesübungen in 4C; Betreuungslehrer für das Unterrichtspraktikum (bis 30. 9. 2000: GWK in 6A, 8A; LÜ in 1B, 1C, 4A, 4C, 6A, 8A; Klassenvorstand in 6A, Kustos für Leibesübungen).

Mag. ASTEI Alfred – Deutsch in 8A; Englisch in 2B, 3A, 3B, 5A; unverbindliche Übungen Spielmusik (Band); Klassenvorstand in 8A; Referent für Öffentlichkeitsarbeit; Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses.

Mag. BRAUMANDL Peter – Unterrichtspraktikum Geographie und Wirtschaftskunde in 5A, Leibesübungen in 4C.

Mag. BUXBAUMER Bettina – Textiles Werken in 1A, 1B, 1C, 2A, 2C; Leibesübungen in 7A.

Mag. CVETKO Margit – Geographie und Wirtschaftskunde in 1A, 2A, 3B; Mathematik in 1A, 3B, 6A; Kustos für Geschichte und Sozialkunde/Geographie und Wirtschaftskunde; Betreuungslehrerin für das Unterrichtspraktikum; Klassenvorstand in 1A; Projekt Christliche Lebensdimensionen in 1A.

Mag. DOUJAK Desiree – Bildnerische Erziehung in 1A, 1B, 2C, 3B, 4A 6A; Technisches Werken in 1A, 1B, 1C, 2A, 2B, 2C; Kustos für Technisches und Textiles Werken.

Mag. EDER Astrid – Latein in 3B, 4A, 8A; Griechisch in 7A; Projekt Christliche Lebensdimensionen in 4A; Klassenvorstand in 4A; Mitglied des Dienststellenausschusses.

Mag. EGGER Wilhelm – Katholische Religion in 1B, 2A, 2C, 3C, 4A.

Mag. ELPELT Adelheid – Leibesübungen Mädchen in 2A, 3A, 5A+5B, 8A.

Mag. ELPELT Rudolf – freigestellt zur Tätigkeit am Pädagogischen Institut des Bundes und beim Landesschulrat für Kärnten.

Mag. FRANK Jutta – Deutsch in 1C, 2B, 6A; Geschichte und Sozialkunde in 2B, 6A; Projekt Christliche Lebensdimensionen in 2B; Klassenvorstand in 2B; Ersatzmitglied des Dienststellenausschusses.

Mag. GAGGL Alois – Musikerziehung in 1B, 2C, 3A, 3B, 3C, 4A, 4B, 5A,

5B, 7A, 8A; Kustos für Musikerziehung.

OStR. Mag. GRAF Helmut – Latein in 3A, 3C, 5A; Administrator; Betreuungslehrer für das Unterrichtspraktikum (ab 13. 9. 2000 Krankenstand, Pension ab 1. 4. 2001).

Mag. GRATZER-KRAPF Reingard – Biologie und Umweltkunde in 1B, 2A, 3A, 5A, 5B, 6A; Physik in 2B, 3A, 4B; Klassenvorstand in 1B; Projekt Soziales Lernen in 1B.

Mag. GROLLITSCH Horst – Mathematik in 3A, 4C (bis 30. 9. 2000); Wahlpflichtgegenstand Informatik in 8A; Kustos für Mathematik und Darstellende Geometrie; Kustos für Informatik; Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses; Administrator (ab 18. 9. 2000, Vertretung für Mag. Graf).

Mag. Dr. GUGGENBERGER Engelbert – karnenziert.

Mag. HAMMERSCHMIED Rade Gund – karnenziert.

Mag. JUNGWIRTH Ingrid – Mathematik in 2B, 2C, 4A, 7A; Italienisch in 5A+5B; Klassenvorstand in 7A; Unverbindliche Übungen Einführung in die Informatik-Unterstufe in 1A, 1B.

Mag. KANOVSKY Mathilde – Mathematik in 1B, 1C, 2A, 3C, 8A; Unverbindliche Übungen Einführung in die Informatik-Unterstufe in 1C.

OStR. Mag. KOHLENBREIN Dieter – Biologie und Umweltkunde in 1C, 2B, 2C, 3B, 3C, 4A, 4B, 4C, 8A; Wahlpflichtgegenstand Biologie und Umweltkunde in 7A, 8A; Betreuungslehrer für das Unterrichtspraktikum.

Mag. KOLESNIK Georg – Chemie in 4B, 4C, 7A; Physik in 2A, 2C, 3B, 3C; Kustos der Schulbibliothek; Schulbuchreferent.

Mag. LEOPOLD Elfriede – Wahlpflichtgegenstand Französisch in 7A (mitverwendet in HTBLA Villach).

Mag. LESCHANZ Roland (ab 1. 12. 2000) – Leibesübungen Knaben in 2C, 3B, 4A, 4B, 5A, 5B.

Mag. MIRNIG Michael – Englisch in 2C, 5B, 8A; Wahlpflichtgegenstand Informatik in 6A, 7A; Wahlpflichtgegenstand Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten in 7A; unverbindliche Übungen Einführung in die Informatik-Unterstufe in 4A; Klassenvorstand in 2C; Webmaster des BG Tanzenberg.

Akad. Bildhauer MÖSENER Heinz – Bildnerische Erziehung in 1C,

2A, 2B, 3A, 3C, 4B, 4C, 5A, 5B, 6A, 7A, 8A; Kustos für Bildnerische Erziehung.

Mag. OMANN Hans – Katholische Religion in 1C, 3A, 3B, 4B, 4C, 5A, 5B, 6A, 7A, 8A; Wahlpflichtgegenstand Religion in 6A, 7A, 8A; Klassenvorstand in 4C; Betreuungslehrer für das Unterrichtspraktikum.

Mag. PICHLER A. Johannes – Unterrichtspraktikum Katholische Religion in 3A, 5B; Katholische Religion in 1A, 2B; Regens des Marianums.

Mag. PILAJ Günther – Geographie und Wirtschaftskunde in 1B, 2B, 2C, 4B, 5B, 8A; Leibesübungen Knaben in 1B, 3C; Unverbindliche Übungen Leibesübungen (Schach).

Mag. POLZER Lydia – Deutsch in 1A, 2C, 3B, 4B; Projekt Christliche Lebensdimensionen in 3B; Klassenvorstand in 3B; Ersatzmitglied des Dienststellenausschusses; Ersatzmitglied des Schulgemeinschaftsausschusses; Referentin des Österr. Jugendrotkreuzes.

OStR. Mag. QUENDLER Karl – Geographie und Wirtschaftskunde in 4A, 4C, 5A, 7A; Geschichte und Sozialkunde in 2A, 3C, 7A, 8A; Wahlpflichtgegenstand Geschichte und Sozialkunde in 7A, 8A; Kustos für audiovisuelle Unterrichtsmittel; Betreuungslehrer für das Unterrichtspraktikum.

Mag. RAINER Simon – Geographie und Wirtschaftskunde in 1C, 3A, 3C; Leibesübungen Knaben in 2B, 3A, 7A; Unverbindliche Übungen Leibesübungen Snowboard Anfänger und Fortgeschrittene; Projekt Soziales Lernen in 3A; Klassenvorstand in 3A; Kustos für Leibesübungen; Obmann des Dienststellenausschusses; Ersatzmitglied des Schulgemeinschaftsausschusses.

Mag. ROSENKRANZ Karl Heinz – Englisch in 1B, 2A, 4C, 6A, 8A; Unverbindliche Übungen Einführung in die Informatik-Unterstufe in 3A, 3C; Mitglied des Fachausschusses für Bundeslehrer an AHS beim Landesschulrat für Kärnten; Betreuungslehrer für das Schul- und Unterrichtspraktikum; Mitglied des gewerkschaftlichen Betriebsausschusses.

Mag. ROSENKRANZ-WEITHALER Katharina – Englisch in 1A, 1C, 4A, 4B, 4C; Klassenvorstand in 1C.

Mag. SAGMEISTER Peter – Leibesübungen Knaben in 1A, 1C, 2A, 6A, 8A; Geographie und Wirtschaftskunde in 6A; Klassenvorstand in 6A; Unverbindliche Übungen Leibesübungen (Klettern, Schülerliga Fußball).

Mag. SCHNÖGL Peter – Mathematik in 4B; Physik in 6A, 7A, 8A; Informatik in 5A, 5B; Unverbindliche Übungen Einführung in die Informatik-Unterstufe in 4B; Klassenvorstand in 4B; Kustos für Physik; Mitglied des Dienststellenausschusses; Mitglied des gewerkschaftlichen Betriebsausschusses; Referent für Landesverteidigung.

Mag. SCHÖFFMANN Ursula (Vertretung für OStR. Mag. Graf ab 18. 9. 2000) – Latein in 3A, 3C, 5A; Mathematik in 4C (ab 1. 10. 2000).

Mag. SCHÖNTHALER Hermann – Latein in 4B, 5B, 6A; Griechisch in 6A, 8A; Klassenvorstand in 5B; Mitglied des Schulgemeinschaftsausschusses; Ersatzmitglied des Dienststellenausschusses.

Mag. SCHUSSER Ina – Leibesübungen Mädchen in 1A, 2B, 3B, 4A, 4B, 4C, 6A; Referentin für Brandschutz und Katastrophenschutz.

Mag. SIGOT Ernst – Latein in 4C, 6A, 7A; Griechisch in 5A, 5B; Betreuungslehrer für das Unterrichtspraktikum; Leiter der Arbeitsgemeinschaft Latein-Griechisch Kärnten; Lektor an den Universitäten Salzburg und Wien.

Mag. STEINER Hildegard – Geschichte und Sozialkunde in 2C, 3A, 3B, 4A, 4B, 4C, 5A, 5B; Psychologie und Philosophie in 7A, 8A.

Mag. SUPANZ Elvira – Deutsch in 2A; Italienisch in 5A+5B, 6A, 7A, 8A; Projekt Soziales Lernen in 2A; Klassenvorstand in 2A; Referentin für Öffentlichkeitsarbeit.

Mag. WADL Roswitha – Deutsch in 3A; Englisch in 3C, 4A, 7A; Unverbindliche Übungen Einführung in die Praxis des Wissenschaftlichen Arbeitens in 7A; Klassenvorstand in 3C; Referentin des Österreichischen Buchklubs der Jugend.

Mag. WIENER Ingeborg – Deutsch in 1B, 5A; Textiles Werken in 2B; Unverbindliche Übungen Darstellendes Spiel; Klassenvorstand in 5A; Unverbindliche Übungen Einführung in die Praxis des Wissenschaftlichen Arbeitens in 7A; Bildungsberaterin; Ersatzmitglied des Dienststellenausschusses; Referentin für den Österreichischen Kultur-Service.

Mag. WERNIG Michael (ab 16. 10. 2000 bis 30. 11. 2000) – Leibesübungen Knaben in 2C, 3B, 4A, 4B, 5A, 5B.

Mag. WRITZ Irina – Deutsch in 3C, 4A, 4C, 5B, 7A.

Mag. ZWANDER Claudia – Biologie und Umweltkunde in 1A; Physik in 4A, 4C; Chemie in 4A, 8A; Kustos für Chemie.

ANDERE STAMMSCHULEN

Mag. BENIRSCHKE Jürgen – Wahlpflichtgegenstand Darstellende Geometrie in 8A; Stammschule BORG Klagenfurt.

Mag. KOGLER Carmen – Mathematik in 5A, 5B; Informatik in 5A; Wahlpflichtgegenstand Informatik in 6A; Unverbindliche Übungen Einführung in die Informatik-Unterstufe in 3B, 4C; Stammschule BORG Althofen.

Mag. SAUER Heinz – Evangelische Religion in 4 Gruppen; Stammschule BG/BRG St. Veit an der Glan.

Mag. SCHWARZ Margit-Alexandra – Wahlpflichtgegenstand Spanisch in 6A, 8A; Stammschule HBLA für Wirtschaftliche Berufe Klagenfurt.

Mag. STEINKELLNER Silvia – Musikerziehung in 1A, 1C, 2A, 2B, 4C, 6A; Unverbindliche Übungen Chorgesang; Unverbindliche Übungen Spielmusik; Stammschule BG/BRG Völkermarkt.

Mag. STURM Andrea – Freigegegenstand Slowenisch; Stammschule HTL Mössingerstraße Klagenfurt.

SONSTIGE BESCHÄFTIGTE

Schularzt: **Dr. Wolfgang KÜHNL**

Sekretärin: **Christa WERNIG**

Schulwart: **Bernhard JABORNIG**

DIENSTSTELLENAUSSCHUSS

Mitglieder:

Mag. Simon RAINER, Obmann

Mag. Peter SCHNÖGL, Obmannstellvertreter

Mag. Astrid EDER, Schriftführerin

Ersatzmitglieder:

Mag. Ingeborg WIENER

Mag. Lydia POLZER

Mag. Hermann SCHÖNTHALER

Mag. Jutta FRANK

ELTERNVEREINSVORSTAND

Obmann: **DI Dr. Johann CHOCHOLOUS**

Schriftführer: **Mag. Ewald LANGER**

Kassier: **Andrea KRIEGL**

Rechnungsprüfer: **Margarete**

BARSCH, Anna TRAUNTSCHNIG

Vorstandsmitglieder: **Brigitte**

KASSIN, Elfriede WEISSKIRCHER

SCHÜLERVERTRETUNG

Klassensprecher (Stellvertreter):

1A MEISTERL Julia
(**KOLENIK Christof**)

1B GIGLER Peter (**GOLDNER Arno**)

1C ZLANABITNIG Maria
(**EBERHARD Christian**)

2A RIBISEL Elisabeth
(**WIEGELE Florian**)

2B TRAGL Christof
(**KACIANKA Nike**)

2C KRUSCHITZ Klaus (**PIRKER Dominik**)

3A BUXBAUM Benedikt
(**SINANOVIC Amra**)

3B MAIRITSCH Claudia
(**RAUTER Raphaela**)

3C KROPF Magdalena (**KROPF Georg**)

4A MOSER Christian
(**WEITSCHACHER Martin**)

4B KLINGSPIEGEL Kathrin
(**PTOK Franziska**)

4C SCHELCH Kathrin
(**SCHIENEGGER Jasmin**)

5A STAUDINGER Julia
(**PETSCHNIK Teresa**)

5B BEGUSCH Stephan
(**SCHERIAU Janina**)

6A LESJAK Albert
(**AICHWALDER Bernd**)

7A MICKL Bernhard
(**BAUMGARTINGER Sabrina**)

8A AMMANN Christopher
(**FISTER Jochen**)

Schulsprecher:

Christopher AMMANN, 8A

(bis 20.12.2000)

Albert LESJAK, 6A (ab 20. 12. 2000)

Stellvertreter: **Albert LESJAK, 6A**

3. SGA-Mitglied:

Romana RAUTER, 7A

Unterstufensprecher:

Christian MOSER, 4A

Stellvertreter:

Claudia MAIRITSCH, 3B

SCHULGEMEINSCHAFTSAUSSCHUSS

Elternvertreter:

DI Dr. Johann CHOCHOLOUS

Mag. Ewald LANGER

Andrea KRIEGL

Lehrervertreter:

Mag. Alfred ASTEI

Mag. Hermann SCHÖNTHALER

Mag. Horst GROLLITSCH

Schülervertreter:

LESJAK Albert, 6A

RAUTER Romana, 7A

RUHDORFER Susanne, 6A

GEWERKSCHAFTLICHER BETRIEBSAUSSCHUSS

Mag. Peter SCHNÖGL

Mag. Karl Heinz ROSENKRANZ

MATURA 2001

schriftliche Reifeprüfung:
21.–28. Mai 2001

mündliche Reifeprüfung:
27.–29. Juni 2001

Kandidaten: 23/13

Klassenvorstand: **Mag. Alfred Astei**

Vorsitzender: **HR Dir. Mag. Walter Ludescher**, BG/BRG Mössingerstraße, Klagenfurt

Fachbereichsarbeit:

Deutsch: „Der Tonhof in Maria Saal. Eine Stätte literarischer Auseinandersetzung“ von Claudia Verhounik

Gewählte Gegenstände:

KANDIDAT	FBA	KLAUSUREN	SCHWERPKT.	MÜNDLICH
AMMANN Christopher		D E M	L G	E GS
BARSCH Martin		D E M	B	E GW PH
BINDER Andrea		D E L	M R L	E
ECKERT Kathrin		D E L	M PP	R L
EGGER Stefan		D E M	PH INF	L GW
FISTER Jochen		D E L	M B	R L
GABRIEL Kerstin		D L M	PP	E L BE
HUDELIST Jörg		D E M	PH INF	D E
KNAPPINGER Katharina		D E L	M R L	E
KOGELNIG Alexandra		D E L	M GS	E L
KOLLMITZER Gudrun		D E M	B	R E M
KRASCHL Fabian		D E L	M M PH	E
KRIEGL Marie-Luise		D E L	M PP	E L
LECHERMANN Michael		D E G	M CH PH	G
MICHITSCH Ingo		D E M	DG D GS	E
REGENFELDER Bettina		D L IT	M D PP	IT
SCHLAMADINGER Petra		D E L	M PP	E L
SCHMALZMAYER Bettina		D E L	M R L	E
SKORIANZ Karoline		D L IT	M B	IT BE
TRAUNTSCHNIG Johannes		D E M	DG D GS	E
UNSELD Matthias		D E M	R	D E GS
VERHOUNIK Claudia	D	IT M D		L PP D
ZANGL Kerstin		D E L	M PP	R L

Schriftliche Reifeprüfung

Deutsch

Mag. Alfred Astei

1. Problemerkörterung mit Textvorlage

Der Soziologe und Autor des Buches „Die Erlebnisgesellschaft“, Gerhard Schulze, stellt die These auf, in der modernen Industriegesellschaft stehe der Mensch zunehmend unter dem Druck des Imperativs „Erlebe Dein Leben, mach' etwas daraus!“.

In seinem Aufsatz „Gesellschaft 2000: Was wird aus der Erlebnisgesellschaft?“ definiert er Charakteristika dieser Gesellschaft und bietet eine mögliche Weiterentwicklung an.

Nehmen Sie die Ausschnitte des oben erwähnten Aufsatzes als Impuls für Ihre Überlegungen, und erörtern Sie, ausgehend von einer sorgfältigen und umfassenden Begriffsbestimmung, inwiefern sich unsere Gesellschaft als „Erlebnisgesellschaft“ definieren lässt!

Gehen Sie der Frage nach, welche Probleme diese Gesellschaftsform mit sich bringt!

Stellen Sie dar, welche Weiterentwicklungen die Erlebnisgesellschaft erfahren könnte! (ANHANG A)

2. Textinterpretation

Analysieren Sie den Erzähltext „Das Fenster-Theater“ von Ilse Aichinger!

Skizzieren Sie den Inhalt des Textes, und charakterisieren Sie die Verhaltensweisen der Frau und des alten Mannes!

Beschreiben Sie die sprachlich-poetischen und erzähltechnischen Mittel!

Zeigen Sie, dass die Geschichte eine zentrale Thematik der modernen Literatur behandelt! (ANHANG B)

3. Aspekte einer Epoche

Von besonderem Interesse für die Schriftsteller des Naturalismus sind die Schattenseiten des Lebens. Menschen in ihrem Elend, in einer neuen, naturalistischen Grellheit, „Proletarier“ stehen im Mittelpunkt der Literatur. Es werden nicht mehr erhabene, sittliche Entscheidungen dargestellt, es wird vielmehr eine Analyse der menschlichen Abhängigkeiten geboten.

Eine Forderung des Naturalismus ist es, „Zustandsbilder der Wirklichkeit“ zu zeigen.

Erläutern Sie, wie sich dieser Anspruch in der literarischen Epoche des Naturalismus erfüllt!

Beziehen Sie in Ihre Überlegungen und Ausführungen auch ausgewählte, exemplarische Werke dieser Epoche ein!

ANHANG A

Gesellschaft 2000: Was wird aus der Erlebnisgesellschaft?

(...) Zwischen den fünfziger und siebziger Jahren ereignet sich ein wirklicher Kulturbruch, der die nachfolgenden Veränderungen nur als marginal erscheinen lässt. Gewiss, im Vergleich zu den Ravern unserer Tage wirken die Diskobesucher der siebziger Jahre wie eine Hochzeitsgesellschaft, aber beide sozialen Szenarien befinden sich gemeinsam in einem kulturellen Raum weit jenseits des Mittelkränzchens der Tanzstunde.

(...) Was anders wurde und seither anders blieb, ist vor allem eines: die als selbstverständlich geltende Vorstellung über die Beziehung von Ich und Welt. Im alten Paradigma war die Welt das Gegebene, an das sich das Ich anzupassen hatte. Im neuen Paradigma hat sich das Verhältnis um 180 Grad gedreht – wenn überhaupt noch etwas als gegeben betrachtet wird, dann das Ich. Anzupassen hat sich die Welt, die in atemberaubend kurzer Zeit zu einem Ambiente

größtmöglicher Vorstellungen hochgerüstet wurde. In der Menü-Welt der Fernbedienungen, der Supermärkte mit 50.000 Artikeln, der Inbesitznahme selbst des Himmels über den Ballungsgebieten als Reklamefläche für Luftschiffe – in dieser Welt liegt nichts näher als die Frage: „Was will ich und wo bekomme ich es?“

(...) Die Charakterisierung einer Gesellschaft als Erlebnisgesellschaft ist vergleichend gemeint. Mehr denn je passt sie auf die gegenwärtige Sozialwelt. Die Herrschaft des neuen Paradigmas von Ich und Welt hat sich befestigt. Globalisierung, neue Armut und soziale Ungleichheit hinterlassen zwar ihre Spuren im Denken der Menschen, aber sie rütteln nicht an der zentralen Idee, im Gegenteil. Globalisierung bedeutet nicht etwa, dass das alte Denken wieder zurückkäme, sondern dass sich das neue Denken überall ausbreitet, nicht nur im Westen. Und der epochentypische Anspruch, sich „seine“ Welt zu wählen, statt sich an einer „gegebenen“ Welt abzarbeiten, ergreift auch von denen Besitz, die ihn sich nicht erfüllen können.

(...) Man handelt „erlebnisional“; man kauft und entsorgt, wählt Partner und trennt sich, reist hierhin oder dorthin, zapft und hält inne – kurz, man arrangiert die Welt im Hinblick auf sich selbst, orientiert an der Kernidee, durch Management des Äußeren gewünschte innere Wirkungen zu optimieren.

Auf diese Weise entsteht eine unendliche Formenvielfalt, bei der der Erlebnismarkt als Generator ständig neuer Konkretisierungen einiger allgemeiner Formschemata wirkt. Fast schon traumwandlerisch aufeinander eingespielt, erarbeiten Erlebnisanbieter und Erlebnisanwender unablässig neue Gestalten des Wünschenswerten, aufeinander bezogen durch etablierte kollektive Kommunikationsformen: Quoten, Marktanteile, Reichweiten, Absatzzahlen und ähnliche Erfolg-Misserfolgs-Indikatoren einerseits, Werbung, Programmzeitschriften, Trendkommunikation in den Medien, Anschaulichwerden des Neuen im Alltagsleben andererseits.

(...) Dort, wo einst kollektive Aufbruchsstimmung, Entdeckungslaune, Erregtheit, Faszination und der Narzissmus des Konventionsbruchs herrschten, handhaben die Menschen Erlebnismittel mit achselzuckender Selbstverständlichkeit. „Ich tue, was mir gefällt“ wurde vom Fanal zur permanent gemurmelten Floskel, ja zur neuen Konvention, der jedes kulturrevolutionäre Flair abgeht. Ein Banker in Trapperkleidung auf einer Harley-Davidson – na und? Ferntourismus, Telefonsex, Loveparade, Opernbesuch und ständig mehr Fernsehprogramme – alles Neue ist im Grunde nichts Neues, sondern eingespielte Folklore mit oszillierender Oberfläche.

(...) „Das Vergnügen ist eine Arbeit geworden“, schrieb Ulrich Greiner 1986 in der „Zeit“. Hinzuzusetzen ist: Es handelt sich um eine Arbeit, die immer wieder auch zu Unsicherheit und Enttäuschung führt, da Erlebnisionalität den Menschen als kalkulierbare Naturtatsache fingiert. Das Subjekt behandelt sich selbst als Objekt, bleibt aber „subjektiv“ im Sinn ständiger Selbstkonstruktion durch Handeln und innengerichtete Beobachtung. (...) Nicht, dass die zur Erlebnisgesellschaft gehörenden Frustrationen dem Betrieb geschadet hätten – die Unklarheit, der eigenen Wünsche, die Angst, etwas zu versäumen, die krampfhaftes Vorspiegelung von Faszination, die Langweile im Reizchaos, der Stress des Wählenmüssens. Es gibt ja auf der anderen Seite auch die Erfahrung geglückter Erlebnisprojekte, weshalb Misserfolge sogar zum Wachstumsmotor der Erlebnisgesellschaft werden konnten. (...)

Prof. Dr. Gerhard Schulze

ANHANG B

Ilse Aichinger: Das Fenster-Theater

Die Frau lehnte am Fenster und sah hinüber. Der Wind trieb in leichten Stößen vom Fluß herauf und brachte nichts Neues. Die Frau hatte den starren Blick neugieriger Leute, die unersättlich sind. Es hatte ihr noch niemand den Gefallen getan, vor ihrem Haus niedergefahren zu werden. Außerdem wohnte sie im vorletzten Stock, die Straße lag zu tief unten. Der Lärm rauschte nur mehr leicht herauf. Alles lag zu tief unten. Als sie sich eben vom Fenster abwenden wollte, bemerkte sie, daß der Alte gegenüber Licht angezündet hatte. Da es noch ganz hell war, blieb dieses Licht für sich und machte den merkwürdigen Eindruck, den aufflammenden Straßenlaternen unter der Sonne machen. Als hätte einer an seinen Fenstern die Kerzen angesteckt, noch ehe die Prozession die Kirche verlassen hat. Die Frau blieb am Fenster.

Der Alte öffnete und nickte herüber. Meint er mich? dachte die Frau. Die Wohnung über ihr stand leer, und unterhalb lag eine Werkstatt, die um diese Zeit schon geschlossen war. Sie bewegte leicht den Kopf. Der Alte nickte wieder. Er griff sich an die Stirne, entdeckte, daß er keinen Hut aufhatte, und verschwand im Innern des Zimmers.

Gleich darauf kam er in Hut und Mantel wieder. Er zog den Hut und lächelte. Dann nahm er ein weißes Tuch aus der Tasche und begann zu winken. Erst leicht und dann immer eifriger. Er hing über die Brüstung, daß man Angst bekam, er würde vornüberfallen. Die Frau trat einen Schritt zurück, aber das schien ihn nur zu bestärken. Er ließ das Tuch fallen, löste seinen Schal vom Hals – einen großen bunten Schal – und ließ ihn aus dem Fenster wehen. Dazu lächelte er. Und als sie noch einen Schritt zurücktrat, warf er den Hut mit einer heftigen Bewegung ab und wand den Schal wie einen Turban um seinen Kopf. Dann kreuzte er die Arme über der Brust und verneigte sich. Sooft er aufsaß, kniff er das linke Auge zu, als herrsche zwischen ihnen ein geheimes Einverständnis. Das bereitete ihr so lange Vergnügen, bis sie plötzlich nur mehr seine Beine in dünnen, geflickten Samthosen in die Luft ragen sah. Er stand auf dem Kopf. Als sein Gesicht gerötet, erhitzt und freundlich wieder auftauchte, hatte sie schon die Polizei verständigt.

Und während er, in ein Leintuch gehüllt, abwechselnd an beiden Fenstern erschien, unterschied sie schon drei Gassen weiter über dem Geklingel der Straßenbahnen und dem gedämpften Lärm der Stadt das Hupen des Überfallautos. Denn ihre Erklärung hatte nicht sehr klar und ihre Stimme erregt geklungen. Der Mann lachte jetzt, so daß sich sein Gesicht in tiefe Falten legte, streifte dann mit einer vagen Gebärde darüber, wurde ernst, schien das Lachen eine Sekunde lang in der hohlen Hand zu halten und warf es dann hinüber. Erst als der Wagen schon um die Ecke bog, gelang es der Frau, sich von seinem Anblick loszureißen.

Sie kam atemlos unten an. Eine Menschenmenge hatte sich um den Polizeiwagen gesammelt. Die Polizisten waren abgesprungen, und die Menge kam hinter ihnen und der Frau her. Sobald man die Leute zu verscheuchen suchte, erklärten sie einstimmig, in diesem Hause zu wohnen. Einige davon kamen bis zum letzten Stock mit. Von den Stufen beobachteten sie, wie die Männer, nachdem ihr Klopfen vergeblich blieb und die Glocke allem Anschein nach nicht funktionierte, die Tür aufbrachen. Sie arbeiteten schnell und mit einer Sicherheit, von der jeder Einbrecher lernen konnte. Auch in dem Vorraum, dessen Fenster auf den Hof sahen, zögerten sie nicht eine Sekunde. Zwei von ihnen zogen die Stiefel aus und schlichen um die Ecke. Es war inzwischen finster geworden. Sie stießen an einen Klei-

derständer, gewahrten den Lichtschein am Ende des schmalen Ganges und gingen ihm nach. Die Frau schlich hinter ihnen her.

Als die Tür aufflog, stand der alte Mann, mit dem Rücken zu ihnen gewandt, noch immer am Fenster. Er hielt ein großes weißes Kissen auf dem Kopf, das er immer wieder abnahm, als bedeutete er jemandem, daß er schlafen wolle. Den Teppich, den er vom Boden genommen hatte, trug er um die Schultern. Da er schwerhörig war, wandte er sich auch nicht um, als die Männer schon knapp hinter ihm standen und die Frau über ihn hinweg in ihr eigenes finsternes Fenster sah.

Die Werkstatt unterhalb war, wie sie angenommen hatte, geschlossen. Aber in die Wohnung oberhalb mußte eine neue Partei eingezogen sein. An eines der erleuchteten Fenster war ein Gitterbett geschoben, in dem aufrecht ein kleiner Knabe stand. Auch er trug sein Kissen auf dem Kopf und die Bettdecke um die Schultern. Er sprang und winkte herüber und krächte vor Jubel. Er lachte, strich mit der Hand über das Gesicht, wurde ernst und schien das Lachen eine Sekunde lang in der hohlen Hand zu halten. Dann warf er es mit aller Kraft den Wachleuten ins Gesicht.

Englisch

Mag. Michael Mirnig

Impuls:



1. The two people in the picture have just had a bad row. Write a narrative of the events that led to it. Start with the following sentence:

It was early morning when Dave Williams left the bar ...

2. What is going on in the mind of the woman? Write an inner monologue.

3. The day after the row one of them has gone and left a letter. Draft this letter.

Langtext: Human cloning just around the corner?

A TEXT ANALYSIS

1. Based on your understanding of the text, does the author of the article support human cloning at the present stage? What is his view of the matter and what does he consider essential for the future use of this technology?

2. What are the arguments most scientists give when assessing the safety and effectiveness of human cloning?

3. In line 57 the author of the article writes about the „yuck factor“. Explain in your own words what he means by this.

B PERSONAL COMMENT

Human cloning is certainly a matter on which opinions differ. Articles like the one given above often make people write a letter to the editor pointing out their own views. Write such a letter to the editor. Refer to the article of Mr. Kahn.

C TEXT PRODUCTION

Some people think human cloning might be a matter of routine in the future and the first human clones will be „produced“ before long. What might life be like for such a clone, in a world in which human cloning is common practice?

Take the role of such a clone and write a narrative. Deal with your experiences in life and the practice of human cloning in the society you live in. Start with the following sentence:

I was among the first human clones to be born in our town ...

Latein

Mag. Astrid Eder

Der Dichter Ovid schildert die Vergewaltigung der (Rhea) Silvia durch Mars mit folgenden Worten (Ovid, Fasti 3,11–40):

- 1 *Silvia Vestalis (quid enim vetat inde moveri?)
sacra lavaturas mane petebat aquas.
Ventum erat ad molli declivem tramite ripam;
ponitur e summa fictilis urna coma:*
- 5 *fessa resedit humo ventosque accepit aperto
pectore turbatas restituitque comas.
Dum sedet, umbrosae salices volucresque
canorae
fecerunt somnos et leve murmur aquae;
blanda quies furtim victis obrepsit ocellis,*
- 10 *et cadit a mento languida facta manus.
Mars videt hanc visamque cupit potiturque cupita
et sua divina furta fefellit ope.
Somnus abit, iacet ipsa gravis; iam scilicet intra
viscera Romanae conditor urbis erat.*
- 15 *Languida consurgit nec scit, cur languida surgat,
et peragit tales arbore nixa sonos:
„utile sit faustumque, precor, quod imagine somni
vidimus: an somno clarius illud erat?
Ignibus Iliacis aderam, cum lapsa capillis*
- 20 *decidit ante sacros lanea vitta focos.
Inde duae pariter, visu mirabile, palmae
surgunt: ex illis altera maior erat
et gravius ramis totum protexerat orbem
contigeratque sua sidera summa coma.*
- 25 *Ecce meus ferrum patruus molitur in illas:
terreor admonitu, corque timore micat.
Marta, picus, avis gemino pro stipite pugnant
et lupa: tuta per hos utraque palma fuit.“
Dixerat et plenam non firmis viribus urnam*
- 30 *sustulit: implebat, dum sua visa refert.*

Interpretation:

1.) Das zentrale Geschehen der Vergewaltigung wird von Ovid in knappen Worten geschildert. Mit welchen stilistischen Mitteln hat der Dichter die Stelle gestaltet? Ist nach der Wortwahl des Ovid die Bezeichnung „Vergewaltigung“ zutreffend?

2.) Deute das Traumbild der Rhea Silvia! (Wer sind die palmae, wer der patruus etc.?)

Griechisch

Mag. Hermann
Schönthaler

Platon, Phaidros 274 D–275 A (gekürzt) 166 Wörter

Sokrates erzählt seinem Freund Phaidros den Mythos vom ägyptischen Gott Theuth über die Erfindung der Schrift.

Λέγουσι τὸν Θεὸν πρῶτον ἀριθμὸν τε καὶ λογισμὸν εὐρεῖν καὶ γεωμετρίαν καὶ ἀστρονομίαν, ἔτι δὲ πεσοείας τε καὶ κυβείας, καὶ δὴ καὶ γράμματα. ὁ δὲ Θεὸς παρὰ τὸν βασιλεῖα ἐλθὼν τὰς τέχνας ἐπέδειξεν. ὁ δ' ἤρετο, ἦντινα ἐκάστη ἔχει ὠφελίαν. Ἐπειδὴ διεξίωδ' ἐπὶ τοῖς γράμμασιν ἦν, "Τοῦτο δ', ὁ βασιλεῦ, τὸ μάθημα," ἔφη ὁ Θεὸς, "σοφωτέρους τοὺς Αἰγυπτίους καὶ μνημονικωτέρους παρέξει μνήμησ' τε γὰρ καὶ σοφίας φάρμακον εὐρέθη."

5 Ὁ δ' εἶπεν· "Ἔγωγε τεχνικώτατε Θεὸς, ἄλλος μὲν τεκεῖν δυνατὸς (1) τὰ τέχνης (2), ἄλλος δὲ κρίναι, τίν' ἔχει μοῖραν (3) βλάβης τε καὶ ὠφελίας τοῖς μέλλουσι χρῆσθαι καὶ νῦν σὺ, πατὴρ ὄν γραμμάτων, δι' εὐνοίαν (4) τούναντιον (5) εἶπες 10 ἢ δύναται (6). τοῦτο (7) γὰρ τῶν μαθόντων λήθησιν μὲν ἐν ψυχῆς παρέξει μνήμησ' ἀμελετησίᾳ, ἅτε (8) διὰ πίστιν γραφῆς ἐξωθεν ὑπ' ἄλλοτριῶν τύπων (9), οὐκ ἔνδοθεν αὐτοῦσ' ὑφ' αὐτῶν (10) ἀναμνησκομένους· οὐκοῦν μνήμησ', ἀλλὰ ὑπομνήσεως φάρμακον ἦν, δόξαν δὲ σοφίας τοῖς μαθηταῖς, οὐκ ἀλήθειαν πορίζεις· πολυήκοοι γὰρ γενόμενοι ἄνευ διδαχῆς πολυγνώμονες εἶναι δόξουσιν, 15 ἀνώμονες (11) ἄς (12) ἐπὶ τὸ πλῆθος ὄντες καὶ χαλεποὶ (13) συνεῖναι, δοξόσοροι γεγονότες ἀντὶ σοφῶν." (166 Wörter)

Interpretationsfrage:

Inwiefern ist der vorliegende Text eine Erklärung Platons dafür, dass Sokrates nichts Schriftliches hinterlassen hat?

Italienisch

Mag. Elvira Supanz

I. Impuls:

L'istruzione

Kuang-Tsen

Se dai del pesce a un uomo, egli si ciberà una volta. Ma se tu gli insegni a pescare egli si nutrirà per tutta la vita. Se fai progetti per un anno, semina del grano. Se i tuoi progetti si estendono a dieci anni, pianta un albero.

Se essi abbracciano cento anni, istruisci il popolo. Seminando grano una volta, ti assicuri un raccolto. Se pianti un albero, tu farai dieci raccolti. Istruendo il popolo, tu raccoglierai cento volte. (da Poesie, Rizzoli, Milano)

A. Hai saputo che un tuo amico che adesso frequenta la penultima classe delle superiori vuole abbandonare la scuola. Scrivigli una lettera (un'e-mail) in cui cerchi di precisare l'importanza dell'istruzione e in cui parli anche della funzione dell'istituzione scolastica, alla luce della tua esperienza.

B. Mettiti nei panni di una studentessa che, stufa della scuola, si confida con il suo diario. Caro diario, ...

C. In un'intervista Gavino Ledda parla della dura „scuola pastorale“ e spiega quale valore ha l'istruzione, la scuola in generale, nella società patriarcale.

II. Langtext:

Tutti pieni di stress. Da automobile

(Avvenire, 13 dicembre 2000)

1. L'automobile È nata come mezzo per darci libertà di movimento ma adesso - visto che se ne sono prodotte troppe - limita la libertà di circolazione e crea disagi. Come cambierà l'automobile in futuro?
2. Secondo il parere degli esperti, come si dovrebbe trasformare il rapporto con la macchina, anche per rendere le nostre città piú vivibili?
3. Lo psicologo Bruno Mazzara parla di illusione di potenza e illusione di movimento. Che cosa se ne intende?

4. Quali possono essere gli effetti dell'auto sulla salute e sulla vita sociale dell'uomo?
5. Durante il tuo soggiorno a Roma sicuramente hai conosciuto alcuni dei problemi di una metropoli. Esprimi le tue esperienze personali.
6. Il traffico ormai È una malattia, l'inquinamento una bomba a orologeria: e l'Italia È ai vertici negativi. Rifletti sulle alternative di trasporto e sulle possibili soluzioni del problema traffico.
7. Un giorno senza macchina. L'iniziativa ha diviso gli italiani. C'È chi non vuole rinunciare all'automobile e chi È felice di andare a piedi. Esponi le tue opinioni al proposito.

Mathematik

Mag. Mathilde Kanovsky

1) Ein zylindrisches oben offenes Gefäß wird unten von einem Drehkegel abgeschlossen, dessen Höhe 3/4 des Zylinderradius beträgt. Der Rauminhalt des Gefäßes beträgt 48π VE. Wie sind seine Maße zu wählen, damit der Materialverbrauch möglichst gering ist?

Welche erlaubten Vereinfachungen der Zielfunktion sind dir bekannt? Begründe auch, warum so vereinfacht werden darf.

2) Bei der Produktion von Taschenrechnern kann aufgrund eines Maschinenschadens ein Fehler entstehen. Erfahrungsgemäß besitzen 5 % aller Geräte defekte Tasten. Es wird der Produktion eine Stichprobe von 100 Stück entnommen.

Mit welcher Wahrscheinlichkeit befinden sich höchstens sechs Stück defekte Rechner in dieser Probe? Wie groß müsste man den Stichprobenumfang wählen, damit die Wahrscheinlichkeit, mindestens ein Ausschusstück zu erhalten, 85 % beträgt?

3) Welche Hyperbel hat dieselben Brennpunkte wie die Ellipse 3x²+5y²=120 und geht durch den Ellipsenpunkt P(5/y>0)? Lege an beide Kurven die Tangenten in P und bestimme deren Schnittpunkte R und S mit der Y-Achse. Welchen Winkel schließen die Tangenten miteinander ein? Zeige, dass die Brennpunkte und der Punkt P auf einem Kreis mit dem Durchmesser RS liegen.

4) Eine Parabel dritter Ordnung mit der Gleichung par(1): y=ax³+bx²+cx+d hat im Punkt P(-1,5/y) die Steigung k=(-5/4) und im Wendepunkt W(0/2/3) die Steigung k=1. Eine Parabel zweiter Ordnung par(2): y=px²+qx+r geht durch den Punkt P und hat W als Scheitelpunkt.

- a) Ermittle beide Funktionsgleichungen.
- b) Berechne den Flächeninhalt, der von beiden Parabeln begrenzt wird.
- c) Fertige eine Zeichnung im Intervall [-3/3] an. Einheit: 1 cm
- 5) Die Ebene E enthält die Punkte A(6/-2/0), B(-3/-6/1) und C(3/2/3). Außerdem sind der Punkt D(0/5/2) und die Gerade g: X=(0/4/5)+t(-1/0/1) gegeben.
 - a) Gib die Gleichung der Ebene E an.
 - b) Berechne den Abstand des Punktes D von der Ebene.
 - c) Berechne den Schnittpunkt der Geraden g mit der Ebene E und berechne den Winkel zwischen g und E.
 - d) Bestimme die Koordinaten jener Punkte der 1. Achse, von denen aus die Strecke AC unter einem rechten Winkel erscheint.

Darstellende Geometrie

Mag. J. Benirschke

1) Von einem Drehkegel kennt man zwei Punkte $P(8/-1/4)$, $Q(5/3/7)$ des Basiskreises und eine Erzeugende $e[A(3/-5/8), B(3/6/6)]$. Konstruiere den Kegel mit CAD und fertige einen A4-Ausdruck an. Der Ausdruck soll enthalten:

die 3D-Konstruktion mit allen Linien, Grund- und Aufriss mit wesentlichen Linien und Punkten (Scheitel, Umrisspunkte), eine handschriftliche Protokollierung des Konstruktionsganges und die abgelesenen Daten des Basiskreises und der Berührkugel.

2) Eine Geschosshöhe von 288 cm soll durch eine Spindel-treppe, bestehend aus 16 Stufen, überwunden werden. Stufenstärke = 5 cm, weitere Maße ergeben sich laut Abbildung bzw. durch Rechnung (die Berechnungen sind schriftlich zu dokumentieren).

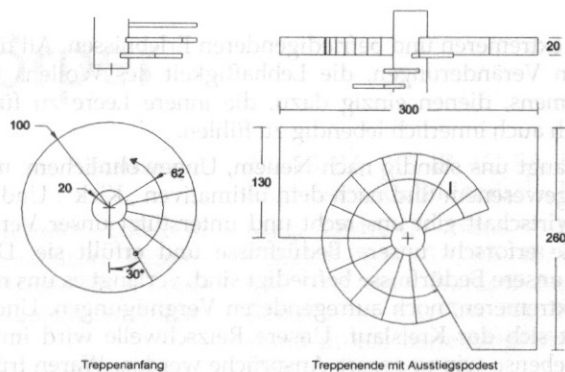
Konstruiere die Stiege mit CAD und fertige einen A4-Ausdruck an. Der Ausdruck soll enthalten:

das Lauflinienprofil mit Bemaßung (auch Eintritts- und Austrittsbereich sind für eine Durchgangshöhe von 210 cm zu kennzeichnen);

Grundriss, Aufriss und einen beliebigen Parallelriss der Stiege samt Austrittspodest (unsichtbare Kanten sind wegzulassen).

Zu Aufgabe 1) und 2): Sicherungskopien aller wichtigen Dateien sind anzufertigen.

Format: A4 quer, O' liegt 13 cm v. links, 1 cm v. unten
Aughöhe = 3 m, Augdistanz = 10,5 m, $H'A' = 6$ m, Maßstab 1:100

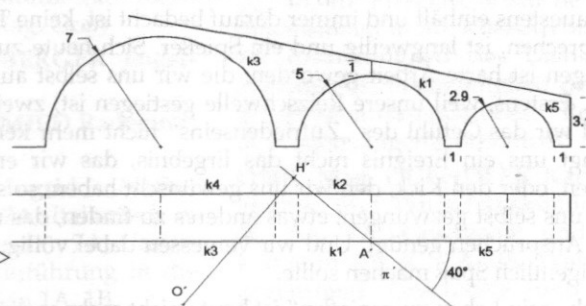


3) Perspektive: Konstruktion eines Ausschnittes einer Bogenbrücke.

(Nur die sichtbaren Teile sind darzustellen. Die Angabe liegt teilweise gezeichnet vor.)

Die Lage von k_4 ist so zu wählen, dass als Bild eine Parabel entsteht. Welcher Kegelschnitt entsteht als Bild von k_3 ? (Begründung)

Das Bild von k_1 ist mit Achsen zu konstruieren, von $k_2 \dots k_5$ sind einige Punkte zu konstruieren.



Arbeiten der schriftlichen Reifeprüfung

Deutsch

Kathrin Eckert

Gesellschaft 2000: Was wird aus der Erlebnisgesellschaft?

In seinem Aufsatz „Gesellschaft 2000: Was wird aus der Erlebnisgesellschaft?“ beschreibt Gerhard Schulze Kriterien, durch welche sich die Welt von heute definiert. Er steht hierbei für und den Menschen, die in der heutigen Gesellschaft leben, sehr kritisch gegenüber.

Für Gerhard Schulze ist der Mensch in eine Art Größenwahn verfallen. Er setzt voraus, dass die Welt sich seinen Ansprüchen anpasst, seine Bedürfnisse befriedigt, seine Wünsche erfüllt und voll und ganz seinen Vorstellungen entspricht. Die Welt ist untertan und hat sich anzupassen. Dies mag im ersten Moment hart klingen, doch schwingt bei dieser Aussage noch ein anderer Hintergedanke mit.

Wie war es denn früher? Die Welt war, was sie war, der Mensch war, was er war. Der Mensch hatte sich den gegebenen Bedingungen zu fügen und musste seine eigenen Interessen hintanstellen. So wurde zum Beispiel vorausgesetzt, dass ein Kind, das aus einer traditionellen Bäckerfamilie, mit haus-eigener Bäckerei, stammte, auch Bäcker werden musste, auch wenn es eigentlich viel lieber einen anderen Beruf ergriffen hätte. Doch so war nun einmal die Welt!

Die Gegebenheiten der Welt waren, dass es eine Bäckerei gab, die irgendjemand übernehmen musste, und die Gegebenheiten der Welt waren, dass das älteste Kind der Familie dazu aus-erkoren war. Sollte sich nun dieses Kind den Gegebenheiten

fügen und ein Leben lang unglücklich sein, oder sollte es gegen die Gegebenheiten ankämpfen, sie verändern und sein Leben und seine Welt selbst gestalten?

Wie deutlich erkennbar sein dürfte, ist es nicht zwangsläufig richtig, die Welt als das „Gegebene“ anzusehen, sie hinzunehmen und sich anzupassen. Heutzutage wird allerdings das entsprechende Gegenteil von vielen Menschen auf eine sehr übertriebene Art und Weise praktiziert. Wenn man voraussetzt, dass die Welt sich einem fügt, wenn man ohne Rücksicht auf irgendwen oder irgendwas nur sein „eigenes Ding“ durchziehen will, ist man eindeutig über das Ziel hinausgeschossen.

Laut Gerhard Schulze schießt der Mensch ununterbrochen über das Ziel hinaus und verletzt kontinuierlich die Grenzen des Gegebenen, des Möglichen und des Machbaren. Jeder ist auf sich fixiert und wird von der Frage „Was will ich und wo bekomme ich es?“ beherrscht. Dieses neue Denken verbreitet sich weltweit. Jeder Mensch will „seine“ Welt selbst wählen. Doch wenn jeder nur das tut, was er möchte, wenn jeder selbst seine Welt wählt und nur tut und lässt, was er in seiner Welt als richtig oder falsch empfindet, was für eine Welt wäre das dann?

Der nächste Aspekt, den Schulze behandelt, verweist auf die extreme Sprunghaftigkeit der Menschen. Was heute noch hervorragend in das Leben passt, sei es nun der Partner, der Job oder das Auto, ist morgen schon von gestern, passt nicht mehr in die Vorstellung einer perfekten Welt und hat jeden Reiz verloren. Nur Veränderung hält uns am Leben. Und so verändert sich der Mensch äußerlich ständig, immer auf der Suche nach

neuen, extremeren und befriedigenderen Erlebnissen. All diese äußeren Veränderungen, die Lebhaftigkeit des Wollens und Bekommens, dienen einzig dazu, die innere Leere zu füllen und sich auch innerlich lebendig zu fühlen.

Es verlangt uns ständig nach Neuem, Ungewöhnlichem, noch nie Dagewesenem und nach dem ultimativen „Kick“. Und die Marktwirtschaft gibt uns recht und unterstützt unser Verlangen. Sie erforscht unsere Bedürfnisse und erfüllt sie. Doch sobald unsere Bedürfnisse befriedigt sind, verlangt es uns nach noch extremeren, noch aufregenderen Vergnügungen. Und so schließt sich der Kreislauf. Unsere Reizschwelle wird immer höher, ebenso wie es unsere Ansprüche werden. Waren früher ein Autodrom oder eine Achterbahn noch etwas Aufregendes, bedeutete ein Auto zu besitzen etwas Besonderes und war ein Campingwochenende der schönste Urlaub, so sind all diese Dinge heute selbstverständlich, langweilig, veraltet oder „out“.

Ebenso wie die eben genannten Konsumgüter ist auch die Aussage „Ich tue, was mir gefällt“ heute nichts Außergewöhnliches mehr. Wer früher sagte, dass er tut, was ihm gefällt, galt als Rebell. Wer sich nicht ausschließlich nach den Gesetzen, moralischen Grenzen und ethischen Geboten richtete, wurde nicht ernst genommen und als Spinner abgetan.

Wer heute auf jedem Paragraphen herumreitet, alle Grenzen genauestens einhält und immer darauf bedacht ist, keine Tabus zu brechen, ist langweilig und ein Spießler. Sich heute zu vergnügen ist harte Arbeit geworden, die wir uns selbst auferlegen. Erstens, weil unsere Reizschwelle gestiegen ist, zweitens, weil wir das Gefühl des „Zufriedenseins“ nicht mehr kennen. Bringt uns ein Ereignis nicht das Ergebnis, das wir erhofft haben, oder den Kick, den wir uns gewünscht haben, so sehen wir uns selbst gezwungen, etwas anderes zu finden, das unseren Ansprüchen genügt. Und wir vergessen dabei völlig, dass es eigentlich Spaß machen sollte.

Auch „sein Leben zu genießen“ ist heute nicht mehr so einfach, wie es früher war. Jeder ist bemüht, aus seinem Leben das Beste herauszuholen und eine Kuriosität daraus zu machen. Ein schönes Leben hat, wer Neider hat. Ist einem Menschen auch selbst nicht bewusst, wie schön sein Leben ist, so gibt es immer andere Menschen, die es wissen. Und dafür lebt der Mensch. Die Aufmerksamkeit anderer Menschen, neidische Gesichter, fassungslose Blicke, anerkennende Sprüche sind das, wonach wir streben. Menschen springen nicht von Brücken, laufen über Scherben, tauchen durch eine Schar Haie, lassen sich in Container einsperren und mit Kameras beobachten, weil es ihnen selbst so wichtig ist. Nein, es geht einzig darum, aufzufallen, bewundert zu werden, ausgeflippt oder risikofreudig genannt zu werden. „Trendy“ ist, was neu ist, „cool“ ist, wer mutig ist, ausgeflippt ist, was lebensgefährlich ist.

Die heutige Gesellschaft lebt nach dem Prinzip: „Überdimensional ist genau die richtige Größe.“ Gerhard Schulze nennt sie „Erlebnisgesellschaft“, und diese Bezeichnung ist sogar doppelt zutreffend. Erlebnisgesellschaft deshalb, weil man ständig etwas erleben muss, um seine Bedürfnisse zu befriedigen, die drohende Abstumpfung gegenüber der Gesellschaft und die damit verbundene Vereinsamung abzuwehren. Und Erlebnisgesellschaft auch deshalb, weil heutzutage nur der ein erfülltes und beachtenswertes Leben führt, der sich selbst zum Erlebnis für andere macht.

In Zukunft wird sich die Erlebnisgesellschaft noch gewaltig weiterentwickeln. Man wird so lange nach neuen „Kicks“ und Extremen suchen, bis der Vorrat erschöpft ist. Wenn man dann an diesem „dead point“ angekommen ist, wird man sich der „aus der Mode gekommenen Dinge“ entsinnen. Und wer weiß, vielleicht wird ja doch das Campingwochenende wieder zu einem der schönsten Erlebnisse und bringt den „Über-Drüber-Kick“.

Englisch

Alexandra Kogelnig

Narrative text

It was early morning when Dave Williams left the bar. He had spent the whole night at Barney's, as usual, when he had not wanted to go home to his wife Sandra. They had been married for seven years, years that had not been marked by blissful happiness all the time. Their decision to marry had been rash, without any clear thinking. Now their home was a cheap motel room near the freeway and their only possession was an old Chevy. Drinking a pop while driving this Chevy, Dave thought about his possible career as a football player in college if he had not married Sandra. Sandra had been pregnant, but she had lost her child four weeks after making the vows. Now Dave had to work in a factory eleven hours a day and Sandra cleaned shopping malls twice a week.

Talking at home was restricted to asking for the remote control, for Dave and Sandra didn't have anything else to say to each other. All those things were running through Dave's mind, when he pulled into the motel's parking lot. Opening the door to room 116, he could not hear any noise. Then he saw his wife. Sandra was staring at the phone, not reacting to his entrance. Suddenly she looked up and said: „My mother died yesterday. The hospital has just called. She had a stroke.“ Dave was puzzled. He had been happy when his mother had died. They had not had a good relationship and he still hated her for making his father leave when Dave had been only five years old. So he said: „So what, she was 75, did you expect her to live forever?“

Sandra turned pale, her eyes were wide open and she screamed: „How dare you? You are so cruel! I expected you to show some compassion. I should have known that you are incapable of any feeling.“ Dave turned around and left the room. Sandra realized what she had said and regretted it. Desperate to make her husband show any kind of emotion, Sandra went after him. But he did not look at her. Dave just stared at the sun ignoring his wife who was breaking down behind him.

Inner monologue

Please Dave, turn around and look at me. I need some comfort, any comfort you are able to give. Just do not ignore me. I am your wife. You swore to help me for better and for worse. Do not forget your vows right now. My mother has died! Even if you do not love me anymore, help me in this time of grief. Turn around and look at me, please. Oh God, I cannot stand it anymore. My mom is dead, my marriage as well, and my husband does not even look at me. I have nothing. No home, no friends, no husband, not even my own car. What am I supposed to do? I have no idea what to do without Dave. I do not love him anymore, I am not sure if I ever did, but he is the only thing I can hang on to. Do not leave me, I do not know what I would do if you went away.

Letter

Dear Sandra,
everything changes, nothing stays the same. This applies to our marriage as well. I know, I have not been a good husband lately, but frankly, this marriage was not destined to last overly long. We both know we did not marry because we loved each other and wanted to share our lives. But pregnancy should not be the reason for two people to be forced to spend their lives together. We have lived together for seven years, and every year our relationship has got worse. It is neither your fault, nor mine. I guess we are just not supposed to be a couple. I am leaving you, because I know you are better off without me. I hope you will have a better life now.
I am sorry. Dave

Ergebnis der mündlichen Matura

ausgezeichneter Erfolg: KOGELNIG Alexandra, VERHOUNIK Claudia

guter Erfolg: BINDER Andrea, ECKERT Kathrin, KOLLMITZER Gudrun, SCHMALZMAYER Bettina

bestanden: AMMANN Christopher, BARSCH Martin, FISTER Jochen, GABRIEL Kerstin, KNAPPINGER Katharina, KRASCHL Fabian, KRIEGL Marie-Luise, LECHERMANN Michael, MICHITSCH Ingo, REGENFELDER Bettina, SCHLAMADINGER Petra, SKORIANZ Karoline, TRAUNTSCHNIG Johannes, UNSELD Matthias, ZANGL Kerstin

Liebe Maturantinnen und Maturanten!

Acht Jahre Tanzenberg liegen nun hinter euch. Acht Jahre, in denen ihr sehr viel gelernt, erkannt und erlebt habt. In denen ihr aber auch eure Persönlichkeit entwickelt und in denen ihr erfahren habt, was Gemeinschaft bedeutet, was sie ausmacht, und wie man sich in einer Gemeinschaft bewegen und entfalten kann.

Ich durfte euch ein Stück eures Weges begleiten. Dass ich als „Klassenvorstand auf Raten“ keinen chronologischen Überblick über eure Jahre in Tanzenberg geben kann, soll und darf hier nicht verwundern. Aber in euren Erinnerungen werden diese Zeiten, die mir nicht so bewusst sind, wohl präsent sein.

Ich erinnere mich allerdings zurück an eine zweite Klasse, die ich als Klassenvorstand übernehmen durfte. Es waren aufgeweckte und in ihren Handlungen und Aktionen sehr kreative und daher im Befolgen der Schulordnung nicht immer entsprechende Kinder, die mir anvertraut wurden. Es waren aber andererseits auch schon wissbegierige und selbstbewusste Jugendliche, die mir entgegenblickten und die ihren Willen und ihre Vorstellungen sehr vehement vorbrachten.

Mit dem Ende der vierten Klasse hieß es für euch dann Abschied nehmen von Freundinnen und Freunden, die ihr in der Zeit der Unterstufe kennen und schätzen gelernt hattet. Und für mich hieß es vorerst eine Pause als Klassenvorstand einlegen zu dürfen, da Kollege Harmina mit der Führung der fünften Klasse betraut wurde.

Für euch bedeutete diese Phase von der fünften Klasse weg wohl die Suche und Bildung einer neuen Klassengemeinschaft, das Ausloten, inwieweit das Beachten gewisser Regeln auch noch in der Oberstufe Gültigkeit hat, und es bedeutete natürlich vor allem auch das Vertiefen des Lernstoffes. Nur peripher, als Außenstehender, konnte ich diese Entwicklungen mitverfolgen.

Zu Beginn der siebten Klasse wurde ich als Klassenvorstand wieder eingesetzt, da Kollege Harmina zum Präsidenten des Landesschulrates ernannt wurde. Für mich hieß es jetzt, euch zur Matura zu begleiten, euch auf die Matura vorzubereiten. Es stellte sich zuerst aber auch die Frage: Wie wird eine bestehende Klassengemeinschaft den Wechsel des Klassenvorstandes in der siebten Klasse aufnehmen? Werde ich als „Neuer“ angenommen und akzeptiert? Ich glaube und hoffe es sagen zu können, dass der Umstieg ohne größere Schwierigkeiten vonstatten ging.

Die letzten beiden Jahre eurer Schullaufbahn waren gekennzeichnet durch ein hohes Maß an Arbeit, aber auch durch viele Aktivitäten, die den normalen Schulalltag auf sehr angenehme und in gewisser Weise auch sehr intensive Art unterbrachen. Wohl jedem von euch werden die Wientwoche, die Tage in Rom und natürlich das Maturatheater in Erinnerung bleiben.

Und jetzt habt ihr mit dem Bestehen der Matura den ersten großen Abschnitt eures Lebens, die Schullaufbahn an einer allgemeinbildenden höheren Schule, erfolgreich beendet.

Ihr habt euch mit der Wahl für Tanzenberg zur Allgemeinbildung bekannt, habt Sprachen gelernt und seid mit humanistischem Denken vertraut gemacht worden. Diese Attribute sollten euch in Zukunft begleiten, und sie sollten auch Vorteile bringen. Euer Wissen sollte nicht nur bei Quizshows anwendbar sein. Im Berufsleben wird nicht mehr rein fachspezifische Bildung erwartet und gefordert, es wird immer stärkeres Augenmerk gelegt auf Charakteristika wie Teamfähigkeit, abstraktes Denken und Kreativität. Attribute, die ihr mit eurer Ausbildung in Tanzenberg erfahren haben solltet. Es wird für euch in Zukunft gelten, dieser Aspekte bewusst zu sein und sie auch anwenden zu können.

„Erlebe Dein Leben, mach' etwas draus“ war dieser Imperativ, den Gerhard Schulze festsetzte und den ihr in eurer Maturaarbeit aus Deutsch behandeln solltet.

Ich möchte diesen Ausspruch etwas abändern: Nicht „erlebt euer Leben“ sondern „gestaltet euer Leben, macht etwas draus“ soll es wohl heißen. Ordnet euer Leben, bestimmt es selbst, seid selbstbewusst und lebt den Gemeinschaftssinn, den ihr hier in Tanzenberg kennen gelernt habt. Und jeder Stein, der euch im Weg liegt, sollte nicht Umkehr oder Aufgabe bedeuten. Es sollte eher die Suche nach einer Lösung bedeuten, wie dieser Stein für euch selbst nutzbar werden könnte oder welche anderen Wege es für euch gibt, diesen Stein zu überwinden. So können Steine auch durchaus positive Wirkungen nach sich ziehen und die Quellen für Kraft sein. „Bunte Steine“ wart ihr in der Vielfalt eurer Persönlichkeiten in den letzten beiden Jahren für mich. Steine, von denen ich vieles lernte, von denen ich auch Kraft erhielt. Dafür möchte ich mich jetzt bedanken.

Ich darf euch hiermit noch einmal recht herzlich zur bestandenen Matura gratulieren und möchte euch alles Gute und viel Glück für eure Zukunft wünschen.

Alfred Astei, KV

Schulchronik 2000/01

SEPTEMBER

11. Beginn des Schuljahres, Wiederholungs- und Aufnahmsprüfungen
12. Wiederholungs- und Aufnahmsprüfungen, Klassenkonferenzen gem. § 20 Abs. 6 SchUG
13. 8.00 Uhr: katholischer Eröffnungsgottesdienst für die Schüler der ersten Klassen, Unterrichtsbeginn für die übrigen Klassen
Zwei Stunden Unterricht durch den Klassen-
vorstand
11.00 Uhr: Eröffnungskonferenz
14. 4 Stunden Unterricht
11.45 Uhr: Eröffnungskonferenz (Fortsetzung)
15. 6 Stunden Unterricht
16. 4 Stunden Unterricht
18. Reifeprüfung schriftlich (18.–23. 9.) 1. Nebentermin
21. 1. ganztägiger Wandertag
26. Inventarüberprüfung durch den Landesschulrat für Kärnten (Kustodiate)
- 27./28. Projektstage der 2A und 2B auf der Burg Finstergrün (Mag. Frank, Mag. Kanovsky, Mag. Supanz, Regens Mag. Pichler)
30. 9.30 Uhr: Dankgottesdienst für Direktor HR Mag. Josef Mochar

OKTOBER

4. 16.15 Uhr: „50 Jahre in Tanzenberg“-Feier der Schwestern des Marianums
- 6.-9. Leistungsschau „Kärnten Zukunftsland Bildungsland“ (Tanzenberg-CD)
7. 10.00 Uhr: Dr. Wadl, Festvortrag zum 10. Oktober für die 4. bis 8. Klassen
9. 10.-Oktober-Feier für die 1. bis 3. Klassen
10. Unterrichtsfrei (Tag der Volksabstimmung)
13. 12.30 Uhr: Antrittskonferenz des provisorischen Leiters OStR. Mag. Eduard Hirschberger, Disziplinarkonferenz
16. Reifeprüfung mündlich 1. Nebentermin
18. 8.00–8.50 Uhr: Lesung des Jugendbuchautors Herrn Egli im Festsaal für die 4A, 4B, 4C, 5A, 5B, 6A
26. Unterrichtsfrei (Nationalfeiertag)
29. Familienfest Marianum

NOVEMBER

1. Unterrichtsfrei (Allerheiligen)
2. Unterrichtsfrei (Allerseelen)
3. Präsentation der „Mulle-CD“ im Rathaus Hof St. Veit/Glan
- 5.–11. Wienaktion der 7A (Mag. Jungwirth, Mag. Quendler)

- 9.–14. Wanderausstellung zur EU-Osterweiterung (Europahaus), am 14. 11. steht ab 8.00 Uhr ein Fachreferent zur Verfügung
13. Seminar für Projektträger der Projektklassen (8.15–15.00 Uhr)
15. Exkursion der 3B (Christliche Lebensdimensionen) nach San Daniele (Mag. Polzer, Mag. Omann)
16. EU-Projekt „Volunteer social work“ mit Ptuj (Mag. Jungwirth, Mag. Omann)
17. Verkehrserziehung für die 3. Klassen mit der Gendarmerie Krumpendorf
- 18.–24. 8A: Projektwoche Rom (Mag. Astei, Mag. Pichler)
21. 7A: Besuch der Aufführung „Macbeth“ im Konzerthaus Klagenfurt (3.–6. Stunde, Mag. Wadl)
24. Kathreinfest der 4A (18.00 Uhr)
27. Gesprächsabend des Klassenlehrerteams der 4A

DEZEMBER

1. Elternsprechtage (16.00–20.00 Uhr)
5. 7A: Projekttag zum EU-Projekt „Volunteer social work“
- 5.-7. Teilnahme an der 13. Alpen-Adria-Jugendschachgala 2000
6. Verkehrserziehung 1. und 2. Klasse mit der Gendarmerie St. Veit, (2. und 3. Stunde für 1. Klassen, 4. und 5. Stunde für 2. Klassen)
7. Aktionstag der Schülervvertretung (Oberstufe)
8. Unterrichtsfrei (Mariä Empfängnis)
9. Unterrichtsfrei nach Schulzeitgesetz
12. 5A, 5B, 6A: Besuch eines Konzerts „5. Sinfonie von L. van Beethoven“ im Konzerthaus Klagenfurt (Mag. Gaggl, Mag. Steinkellner)
16. „Tag der offenen Tür“
- 16.–22. 3A, 3B, 3C: Wintersportwoche in Obertauern
20. Schülerrate für die Oberstufenschüler in Pört-schach am Berg (ab 6.00 Uhr)
20. 7A: Projekttag zum EU-Projekt „Volunteer social work“
21. 4C: Weihnachtsfeier mit Eltern „Chaotische Weihnachten“
23. Rorate der 4A in Möderndorf (6.30 Uhr)
24. Weihnachtsferien (24. 12.–6. 1.)

JÄNNER

8. Unterrichtsbeginn nach den Weihnachtsferien
- 7.–13. 2A, 2B, 2C: Wintersportwoche am Nassfeld
9. Multivisionsschau „Im Zeichen des Wassers“, Unterstufe 11.05–12.10 Uhr; Oberstufe 12.20–13.15 Uhr
11. 6A: BE-Gruppe Doujak besucht die Renoir-Ausstellung in der Stadtgalerie in Klagenfurt

12. Informations-Elternabend der 4. Klassen (18.30 Uhr)
20. Gitarrenkonzert Ronny Kubera für die 4.–8. Klassen ab 10.45 Uhr im Festsaal
- 21.–27. 5A, 5B: Wintersportwoche am Katschberg
23. Musiktheater ANINATO 1.–2. Klassen im Festsaal (11.15 Uhr)
24. 3B: Lehrausgang ins Landesgericht Klagenfurt (Mag. Polzer, Mag. Omann)
27. Gedenkfeier für Julia Stichhaller (9.00 Uhr) in St. Michael im Zollfeld
- 30./31. 3B: Gemeinschaftstage in Gurk (Mag. Polzer, Mag. Omann)

FEBRUAR

1. 7A: Besuch einer Landtagssitzung (11.15 Uhr) (Mag. Quendler)
- 2.–4. Faschingstheater der Maturaklasse
2. Lehrausgang im Wahlpflichtfach Biologie und Umweltkunde zur Fa. Plasmasan (Mag. Kohlenbrein)
7. Mädchen der 5A, 5B: Seminar zum Thema Essstörungen durch Fr. Steinhauser vom Frauengesundheitszentrum
Semesterkonferenz (ab 14.00 Uhr)
9. Schulnachrichten für die 1B und 2A (im Laufe des Schultages)
10. Schulnachrichten für die SchülerInnen aller anderen Klassen (im Laufe des Schultages)
- 12.–17. Semesterferien
19. Unterrichtsbeginn nach den Semesterferien, schriftliche Reifeprüfung (19.–24. 2.) 2. Nebentermin
20. 1A: Lehrausgang ins Tierschutzhaus Klagenfurt Tessendorf (Mag. Cvetko, Mag. Zwander)
21. Berufsorientierung der 4. Klassen mit Forstmeister Ing. A. Fuger (1.–6. Stunde)
23. 4B: Schitag Turracherhöhe (Mag. Schnögl, Mag. Rosenkranz-Weithaler)
28. 3B: Lehrausgang ins LKH-Klagenfurt (1.–3. Stunde) (Mag. Polzer, Mag. Omann)

MÄRZ

1. Seminar für Projektträger „Christliche Lebensdimensionen/Soziales Lernen“ (Mag. Cvetko, Mag. Gratzer-Krapf, Mag. Wiener, Mag. Supanz, Mag. Kanovsky, Mag. Frank, Mag. Pichler, Mag. Rainer, Mag. Polzer, Mag. Omann, Mag. Eder, Mag. Egger, Mag. Astei)
1. 6A: BE-Gruppe Doujak: Lehrausgang in die Stadtgalerie/Landesgalerie
2. 4A: Berufsorientierung: AMS und Firma Hirsch (Mag. Eder, Mag. Egger) (8.00–13.00 Uhr)
13. Einkehrtag der 2. Klassen in St. Georgen/L.
14. Einkehrtag der 3. Klassen in St. Georgen/L.
15. Vortrag zum Thema „Die Etrusker“ durch die Dante-Alighieri-Gesellschaft für die Oberstufe

16. Informationsschau des Technikums Kärnten für die 7. und 8. Klasse (8.00–8.50 Uhr)
19. Unterrichtsfrei (Hl. Josef)
20. 5A, 5B: Fahrt zur Etruskerausstellung nach Venedig (Mag. Steiner, Mag. Supanz, Mag. Wiener)
20. 1A: Kreuzweg in Karnburg (9.45–11.00 Uhr) (Mag. Cvetko, Mag. Pichler)
20. 6A: Lehrausgang in die Stadtgalerie Klagenfurt (14.00–16.00 Uhr) (Mag. Möseneder)
- 20./21. 4B: Berufsorientierung: 2 Schnuppertage in Betrieben (Mag. Polzer, Mag. Schnögl)
- 21./22. Tischtennis Landesmeisterschaften der Schulen in Villach (Mag. Pilaj, Mag. Sagmeister)
22. Reifeprüfung mündlich (2. Nebentermin)
23. 4A: Projekttag Friesach: Krankenhaus (Mag. Eder, Mag. Egger) (8.00–16.00 Uhr)
Ersthelferausbildung am Phantom (Schularzt)
30. Lehrausgang für die Schüler des Freigegegenstandes Slowenisch zum Privatradiosender Korotan, Zvezabank, Hermagoras-Buchhandlung (Mag. Sturm)

APRIL

2. 4A: Einkehrtag in Gurk
4C: Einkehrtag in St. Georgen/L.
Lehrausgang im Wahlpflichtfach Geschichte nach Klagenfurt ins Landesarchiv (Mag. Quendler)
3. 5A: Einkehrtag in Gurk
- 3./4. 7A: EU-Projekt „Volunteer social work“ im Hemmehaus Friesach (Dr. Liebhauser, Mag. Jungwirth, Mag. Omann)
4. Latein- und Griechischolympiade im Ingeborg-Bachmann-Gymnasium in Klagenfurt (Mag. Sigot, Mag. Eder)
Schulschach Landesmeisterschaften in Kötschach-Mauthen (Mag. Pilaj)
6A: Einkehrtag in Gurk
5. 4B: Einkehrtag in Gurk
5B: Einkehrtag in Gurk
6. 8A: Einkehrtag in Gurk
Gottesdienst für die 1. Klassen um 11.45 Uhr
7. Osterferien (7.–17. 4.)
18. Unterrichtsbeginn nach den Osterferien
18. 2A: Lehrausgang zur ÖBB Villach (Mag. Supanz, Mag. Kanovsky)
- 19.–22. 4C: Assisi Reise (Mag. Omann, Mag. Steinkellner)
19. Wanderausstellung „Budget“ mit Vorträgen für die 6.–8. Klasse
19. Schulinterne Lehrerfortbildung: Schulentwicklungstag (14.00–18.00 Uhr)
- 20.–27. 6A: Projektwoche Griechenland (Mag. Eder, Mag. Schönthaler)
- 22.–28. 6A: Projektwoche Italien (Mag. Frank, Mag. Supanz)
26. Vorträge der Drogenberatungsstelle (Frau Mag. Löschnig)
30. Schulautonom unterrichtsfrei

MAI

1. Unterrichtsfrei (Tag der Arbeit)
- 2.-6. 4A: Assisi-Reise (Mag. Egger, Mag. Quendler)
5. Lehrerexkursion zur Landesausstellung nach Friesach (nachmittags)
9. 2A: Lehrausgang nach Klagenfurt mit Stadtführung (Mag. Supanz, Mag. Kanovsky)
10. Klassenkonferenz zur Leistungsbeurteilung der 8A (ab 13.30 Uhr)
11. Elternsprechtag (16.00–20.00 Uhr)
14. SGA-Sitzung (ab 14.00 Uhr)
15. Schulentwicklung (14.00–18.00 Uhr)
16. Vorträge der Drogenberatungsstelle (Frau Mag. Löschnig) (5A, 4C)
18. 14.30 Uhr Firmung mit Bischof Kapellari
19. Letzter Schultag der 8A
- 21./22. 4C: Berufsorientierungstage in Betrieben
- 21.–28. Schriftliche Reifeprüfung
24. Unterrichtsfrei (Christi Himmelfahrt)
- 24.–27. Teilnahme der Bühnenspielgruppe am Theaterfestival in Wien (Mag. Wiener)
- 24.–27. Chorreise zum Pueri Cantores Nationalkongress in Zwettl/NÖ (Mag. Steinkellner)
27. Familienfest im Marianum
29. 2A: Lehrausgang „Ich und meine Umwelt“ (11.30–15.00 Uhr) (Mag. Supanz, Mag. Kanovsky)
30. 3B: Besichtigung des ORF (Mag. Polzer, Mag. Omann)

JUNI

- 2.–5. Pfingstferien
6. Schulautonom unterrichtsfrei
7. Unterrichtsbeginn nach den Pfingstferien
8. 4A: Exkursion zum Gericht nach Klagenfurt (8.00–13.00 Uhr) (Mag. Eder, Mag. Egger)
10. Römerfest am Magdalensberg, Gestaltung des „mythologischen Pfades“
11. Schulinterne Lehrerfortbildung: Erste Hilfe für Lehrer (Theorie)
- 11.–16. Exkursion der Schüler des Freigegegenstandes Slowenisch nach Slowenien (Mag. Sturm)
12. Zwischenkonferenz zur Reifeprüfung 2001 (ab 13.25 Uhr) mit dem Vorsitzenden HR Dir. Mag. Walter Ludescher
13. 3B: Lehrausgang nach Klagenfurt zum TaeKwanDo Club (Mag. Polzer, 8.00–10.30 Uhr)
14. Unterrichtsfrei (Fronleichnam)
- 15./16. Schulautonom unterrichtsfrei
18. Schulinterne Lehrerfortbildung: Erste Hilfe für Lehrer (praktische Übungen am Phantom)
- 19./20. Vorträge für die Oberstufenschüler durch Dr. Nagele von der Aidshilfe Kärnten
- 17.–25. 4B: Sprachaufenthalt in Cambridge (Mag. Rosenkranz-Weithaler, Mag. Schnögl)

21. 6A: BE-Gruppe Doujak: Besuch der Ausstellung „Lauf der Dinge“ in der Stadtgalerie Klagenfurt (14.00–16.00 Uhr)
3A, 3C: Lehrausgang nach Villach zum Musical „Grease me baby“ (Mag. Wadl, Mag. Rainer)
23. Spielefest der 1A (Mag. Sagmeister, Mag. Schusser, Mag. Cvetko mit Eltern)
5A: Jahresabschluss ab 12.15 Uhr in Friesach-Micheldorf
26. Klassenkonferenzen zur Leistungsbeurteilung (ab 8.00 Uhr)
- 27.–29. Mündliche Reifeprüfung
27. 4B, 4C: Besuch der Landesausstellung in Friesach (Mag. Polzer, Mag. Omann)
28. ganztägiger Wandertag
- 28./29. 1A: „Im Miteinander Natur erleben“ Nationalpark Hohe Tauern (Mag. Cvetko, Mag. Zwander)
- 28./29. 1B: Hüttenaufenthalt „Einfaches Leben“ (Mag. Gratzler-Krapf, Mag. Wiener)
29. 18.00 Uhr: feierliche Übergabe der Reifeprüfungszeugnisse
1C: Alternativtage – Ulrichsberg (Mag. Rosenkranz-Weithaler)
Lebensdimensionsklasse aus Spittal zu Besuch bei der 2B-Klasse
30. Open-Air „ROCKIN' MOUNTAIN TANZEN-BERG“ auf dem Sportplatz

JULI

2. 1C: Alternativtage – Wörthersee (Mag. Rosenkranz-Weithaler, Mag. Sagmeister)
4A: Exkursion Loibl-Südlager, Planica (8.00–16.00 Uhr) (Mag. Eder, Mag. Egger, Mag. Steiner)
4C, 6A: Trommelworkshop (3.–6. Stunde)
- 2./3. 3A, 3C: Klassenfahrt nach Salzburg (Mag. Rainer, Mag. Wadl, Mag. Gratzler-Krapf)
5A, 5B: 2-tägiger Wandertag Wolayersee (Mag. Wiener, Mag. Schönthaler)
7A: Sokrates – Projekt Abschlussarbeiten
1B: Workshop „Sozialer Umgang“
3. Aufnahmsprüfungen
1C: Alternativtage – Erdbeerland (Mag. Rosenkranz-Weithaler)
1A: Stadtbesichtigung Klagenfurt (Mag. Cvetko)
4. Aufnahmsprüfungen
1C: Alternativtage – Küche Marianum (Mag. Rosenkranz-Weithaler)
3B: Stift St. Paul (Mag. Polzer, Mag. Omann)
18.00 Uhr: Abschlussfest der 4A mit Eltern (Mag. Eder, Mag. Egger)
Vortrag der Fahrschule Sommer für die Oberstufe in der 1. und 2. Stunde
- 4./5. 1A: Workshop „Sozialer Umgang“
5. 3 Stunden Unterricht, danach Schlusskonferenz
6. Schulschlussgottesdienst
Zeugnisverteilung
7. Beginn der Sommerferien

Unsere Schüler

Vorbemerkungen zu den Klassenlisten:

Zahl nach dem Schrägstrich: **Anzahl der Mädchen**
 Name im Fettdruck: **Klassenbeste(r)**
 Name in Klammer: **während des Schuljahres**
ausgetreten
 Zwei Sterne nach dem Namen: **ausgezeichneter Schulerfolg**
 Ein Stern nach dem Namen: **guter Schulerfolg**

Schülerzahl: SchülerInnen am Ende des Schuljahres **438/168**
 Davon haben 80/42 das Schuljahr mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen, 61/26 mit gutem Erfolg und 219/75 ohne Nicht genügend.

Schulform: Gymnasium, Latein ab der 3. Klasse
 Griechisch oder Italienisch alternativ ab der 5. Klasse

1A (27/10)

KV: Mag. Margit CVETKO

DOLENC Eugenia
 FLASCHBERGER Jörg
 GAUTSCH Dominik
 GOTTSCHAMEL Paul
 GRADISCHNIG Verena**
 GRÖBLACHER Georg**
 GRÜNANGER Anna**
 HITZBERGER Georg*
 HOJA Alexander**
 KOLENIK Christoph**
 KÜGERL Eva-Maria**
 LENGAUER Thomas
 LESCHANZ Hanna
 MADER Bernhard**
 MEISTERL Julia**
 PETSCHNIG Johannes
 PRASCHNIG Ramona
 SCHWAIGER Gerald
 SCHWARZBACH Philipp
 SCHWINGER Markus
 SKALA Markus
 SKREINIG Gerhard
 STAUDINGER Martha**
 STERNAD Patrick*
 THALER Tobias**
 WURZER Verena**
 ZWICK Daniela**

1B (25/8)

KV: Mag. Reingard GRATZER-KRAPF

AUER Eva-Maria*
 DOMINIKUS Julia*
 GIGLER Peter**
GOLDNER Arno**
 GRÜN Sarah
 HAPPENHOFER Mathias
 LINZER Stefan
 MALICHA Michael*
 MAUHART Benedikt
 (MITSCHKE Gregor)
 NIEDERBICHLER Andrea
 PIRKER Christian**

RAS Corinna-Maria
 RAUCHENWALD Georg**
 RIBISEL Jakob**
 ROM Helmut
 SBARDELLATI Anna*
 SCHAFFER Klaus-Lukas
SCHÖNFELDER Georg**
 SCHOPPITSCH Patrick
 SCHUSTER Josef*
 SUCHER Georg
 VOLLERT Natalie**
 WATZIN Patrick
 WOLBANG Paul
 (VOITISCHEK Karl)
 ZINGERLE Sigrun

1C (27/9)

KV: Mag. Katharina ROSENKRANZ-WEITHALER

BURZ Andreas**
CZERMAK Thomas**
 EBERHARD Christian*
 EGGER Miriam*
 FRITZ Julia**
 GAVRIC Daniel
 GRATZER Ricarda
 GRESSEL Andreas
 HAINSCO Katharina**
 JANDL Andreas*
 LANGER Bernhard*
 LAUSSEGER Stefan
 MOLITSCHNIG Stefan
 PADURETU Stefan*
 PRIEBNER Johannes
 RAINER Martin**
 RIEPAN Richard
 SAUPER Luisa**
 SERIATZ Jonathan
 SEYWALD Guido*
 SKREINIG Bettina**
 SLAMANIG Markus
 SPINDELBÖCK Lisa**
 STRIESSNIG Marlene**
 VALLANT Florian
 WARMUTH Christoph
ZLANABITNIG Maria**

2A (22/9)

KV: Mag. Elvira SUPANZ

BLUCH Kerstin
 EBERHARD Birgit
 EL KASHEF Julia
 FASCHING Michael*
 GRÜN Judith
 HABERL Ferdinand
 ISOPP Veit
 JILLY Sebastian
 (KERSCHBAUMER Katharina)
 KRAUSS Michael**
 KUSTER Markus
 LOBMEYR Elisabeth**
 MARACK Susanne
 MÜLLER Roland
 PIRKER Dominik
 PRENTER Philipp*
 REICHENHAUSER Stephanie
RIBISEL Elisabeth**
 SCHELLANDER Manuela
 SCHÖFFMANN Thomas
 SWOBODA Gregor
 TÜRK Heinz
 WIEGELE Florian

2B (29/10)

KV: Mag. Jutta FRANK

CVETKO Markus**
 DUREGGER Markus
 GOESS Maria-Anna*
 HASSLER Bernd**
 HASSLER Ingo**
 HÖFFERNIG Stefan
 JAHN Verena**
KACIANKA Nike**
 KOHLWEG Pascal
 KÖPF Angelika**
 KRANNER Susanne**
 KRIEGL Thomas
 KROPF Christina
 KULTERER Stefan*
 LEPUSCHITZ Maria
 MÖDRITSCHER Klaus

PASSENEGG Vanessa*
 RANKL Dennis
 ROHNER Maximilian
 ROTH Patrick
 SCHLUDERMANN Ferdinand
 SCHWARZ Thomas**
 SICKL Johannes
 STARLINGER Marie-Sophie**
 TRAGL Christof
 TSCHERNIG Lukas
 WEITLANER David**
 WULZ Patrick
 WURMITZER Daniela

2C (26/6)

KV: Mag. Michael MIRNIG

BENATELLI Davide
DÖRRE Denise**
 FRÜHBERGER David
 HARDER Michael
 INNERHOFER Bernhard**
 KAMPITSCH Matthias**
 KELZ Dietmar
 KIENZL Stefan*
 KOBERER Matthias
 KOGELNIG Johannes
 KRUSCHITZ Klaus
 LEITNER Manuel
 LERCHBAUMER Vera
 MÜHLBACHER Josef
 MUSCHET Christopher
 OBMANN Karl
 PIRKER Dominik-Tobias
 (POGATSCHNIG Verena)
 (RADLACHER Stephan-Markus)
 RANNACHER Philip
 REINSBERGER Iris
 SALBRECHTER Julia
SALBRECHTER Linda**
 SCHERWITZL Jan**
 SKREINIG Michael
 STAUBMANN Manuel
 SUCHER Stefanie
 WINKLER Jürgen

3A (25/10)

KV: Mag. Simon RAINER

BURGSTALLER Johannes*
 BUXBAUM Benedikt
 DÖRFLER Kerstin
 EIGNER Wolfgang
 FRITZ Andrea*
 GRUBER Lisa-Marie
 HEBER Caroline**
 JARZ Kathrin
 JORDAN Christian**
 JURAK Sabrina
KNAUS Hanna**
 KOLLMANN Florian
 MACHER Silvio
 (ONDRA Maria)
 PAULITSCH Stefan
 PETSCHNIG Matthias
 PODESSER Michael
 PUCHER Paul
 RISMONDO Gianpiero
 SEINDL Eleonore
 SEIRER Daley
 SINANOVIC Amra
 STRUCKL Reinhart
 WEISS Alois
 WOHLFAHRTER Christoph
 WURZER Tatjana

3C (23/6)

KV: Mag. Roswitha WADL

(DEHNERT Aike)
 EBNER Florian
 EISELT Anna
 JANDL Florian
KANOVSKY Amelie**
 KARNER Daniela
 KOTZIAN Udo
 KROPF Georg
 KROPF Magdalena
 MAK Michael
 SALZMANN Manuel*
 SAMITSCH Mario
 SCHLESCHITZ Nicole*
 SENGER Andreas
 SPINDELBOCK Matthäus
 SRIENZ Alexander
 STRIESSNIG Karl-Georg
 SUCHER Martina
 TRIEBNIG Harald
 WARMUTH Daniel*
 WERNIG Philipp
 WIESER Martin
 WULZ Martin
 WUNDER Daniel

4B (21/8)

KV: Mag. Peter SCHNÖGL

DOLENC Heinz
 EDER Simone
 (GABRON David)
 GOTTSCHAMEL Martha*
 HEHENBERGER Maximilian
 HORNBANGER Maximilian
 (KLINGSPIEGEL Kathrin)
 KNAPITSCH Sabrina
 KNAUS Bernhard
LAMPRECHT Nina**
 LEPUSCHITZ Andrea
 LEXER Bernhard
 MOSER Linda
 PACHEL Petra
 PERSCHAK Katharina*
 PTOK Franziska
 SAUPER Martin
 SCHERWITZL Boris*
 TAFERNER Marco
 TRAGBAUER Daniel
 WALKER Alexander
 WINDBICHLER Alexander
 ZHEDEN Alexander*

5A (23/12)

KV: Mag. Ingeborg WIENER

BERGER Markus*
 GABRIEL Sabrina
 GRÄBNER Irmhild**
 GRADISCHNIG Thomas
 GRADNIG Gregor*
 GRIMSCHITZ Karin
 GROJER Johanna
 JABORNIG Stefan
 LEITNER Alexander
 LEXER Georg*
 MAUREL Manfred
 PETAUTSCHNIG Kathrin
 PETSCHNIK Teresa
PÖSCHL Eva Maria**
 PRISLAN Christoph
 RAINER Paul
 SCHMALZMAYER Kerstin*
 STAUDINGER Julia**
 STERN Alex
 URBANCEK Angelika*
 WEISSKIRCHER Florian
 WEITSCHACHER Christina**
 ZHONG Yuangsha

3B (24/12)

KV: Mag. Lydia POLZER

BAUMGARTNER Alexander
 BEGUSCH Michael
 BLUCH Martina*
 EGGER Lukas
 FASCHING Stephanie
GORITSCHNIG Christoph**
 GURSCH Paul
 INNERWINKLER Elisabeth
 KÄFERLE Thomas
 KAMPUSCH Verena*
 KÖCK Sandra
 LENGAUER Christina
 LONGO Andrea
 MAIRITSCH Claudia
 PLANK Maximilian
 RAMPETSREITER Fabian*
 RAUTER Raphaela
 SCHERIAU Nadine
 SCHLUDERMANN Friedrich
 TANDA Stefan
 TISCHLER Christoph*
 WALLNER Stephanie
 ZECHNER Julia*
 ZWITTNIG Johanna

4A (27/11)

KV: Mag. Astrid EDER

BENEDIKT Julia
 CVETKO Christian**
 GÖRGEI Achim*
 GRUBER Markus
 HAUTZENBERGER Bruno
 HORN Petra
 KACIANKA Severin*
 KELZ Jaqueline
 KNAPPINGER Katharina
KRANNER Monika**
 KRASSNITZER Katharina
 KRIEGL Michael
 MIKL Thomas
 MOSER Christian
 OMANN Daniela**
 PUCHER Gernot
 ROM Katharina**
 SCHELLANDER Carmela
 SKUK Walter
 SMOLNIG Martin**
 SONNLEITNER Karin**
 SPIESS Matthias
 TOMASCHITZ Markus*
 WEITSCHACHER Martin
 WERNIG Gabriel
 WERNIG Stephanie
 ZUSSNER Thomas*

4C (28/13)

KV: Mag. Hans OMANN

GERL Christina
 GRILZ Nadine
 HAINSCO Thomas**
 HARDER Christopher
 KÖFLER Elisabeth
 KOIS Kathrin
 KOLLAND Miriam
 LANGER Michael**
LERCHBAUMER Thomas**
 MURNIG Daniela
 PETSCHACHER Nikolaus
 PREININGER Patrick
 REICHELT Maria-Elisabeth**
 RIEPAN David
 RINNER Elisabeth
 SACKL Florian
 SCHABLHOFER Silke
 SCHELCH Kathrin
 SCHIENEGGER Jasmin*
 SCHWARZ Yvonne
 STEINER Karin
 SUCHER Peter
 TAUPE Martin
 WAKONIG Jürgen
 WAKONIG Stefan
 WOHLFAHRT Marc-André
 WOHLFAHRT Michael
 ZANGL Roland

5B (23/8)

KV: Mag. Hermann SCHÖNTHALER

BEGUSCH Stephan
 BERNHART Marlene
DÜRRSCHMID Clemens**
 FRÖCH Christopher
 GEIER Daniela
 GRUBER Marco*
 HARTINGER Patrick
 HOLZER Sascha
 HVALA Sebastian
 KAMPITSCH Andrea**
 KEGLEY Julia
 KOMAREK Ernst
 MESCHNARK Eva-Maria
 MÜLLAK Alexander
 NUDELBACHER Stefan
 OLEJNICZAK Michael
 PICHLER Rainer
PIRKER Jürgen**
 SALZMANN Alexander
 SCHERIAU Janina*
 TAUPE Natalie
 TRIEBNIG Michaela*
 WERNIG Christine

6A (33/13)KV: Mag. Peter
SAGMEISTER

AICHWALDER Bernd**
 BENEDIKT Anna
 BIEDERMANN Edwin*
 BINDER Gernot
 BURZ Alexander**
 CHOCHOLOUS Andreas
 DIETRICHSTEINER Nadine
 EBERHARD Sabine
 GAGGL Lisa
 GÖSSNITZER Florian
 GRÖBLACHER Barbara*
 GRÜNANGER Josef
 HOLZINGER Sebastian
 KNAPP Herbert
 KOCH Hanna
 KRENZ Christoph
 KULLNIG Dominik
 LESJAK Albert
 NEUWIRTHNER Christoph
 PENKER Christof*
 RANNACHER Sebastian
 RUHDORFER Susanne
 SCHELLANDER Kerstin

SCHMID Gina
 SCHNÖGL Nina
 SCHORN Felizitas*
 STARLINGER Patrick
 TOMASCHITZ Petra**
 WADLIG Tony
 WARUM Manuel
 WASSERFALLER Tanja**
 ZECHNER Christian
 ZUZZI Alexander

7A (32/11)KV: Mag. Ingrid
JUNGWIRTH

AICHELBURG Wolfdietrich
 AVAR Gloria*
 BACH Pepo*
 BAUMGARTINGER Sabrina
 BERGER Helmut
 DOBERNIG Wolfgang
 FELDKIRCHNER Lukas
 FORSTNER Armin
 GOTTSCHAMEL Johanna
 GRANIG Elisabeth

GRAUSBERG Patrik
 GREMEL Marcus
 HATZENBICHLER
 Christian*
 JOAINIG Mark
 MALLE Philipp**
 MARCHER Stephan
 MAURER Christopher
 MIKL Bernhard
 PETUTSCHNIG Alois**
 PÖSCHL Johannes**
 RAUTER Ralph
 RAUTER Romana*
 REINER Stefan*
 SCHLAPPER Claudia
 SELAN Stefanie**
 SIMMA Jürgen
 STARLINGER Amelie
 STRNAD Karin
 SUPANZ Martin
 TSCHOPP Stefanie*
 UNTERWEGER Ulrich
 WOHLFAHRT Caroline*

8A (24/13)

KV: Mag. Alfred ASTEI

AMMANN Christopher
 BARSCH Martin
 BINDER Andrea
 ECKERT Kathrin*
 EGGER Stefan
 FISTER Jochen
 GABRIEL Kerstin
 HUDELIST Jörg
 KNAPPINGER Katharina
 KOGELNIG Alexandra**
 KOLLMITZER Gudrun*
 KRASCHL Fabian
 KRIEGL Marie-Luise
 LECHERMANN Michael*
 MICHITSCH Ingo*
 PLIESCHNEGGER Werner
 REGENFELDER Bettina
 SCHLAMADINGER Petra
 SCHMALZMAYER Bettina
 SKORIANZ Karoline
 TRAUNTSCHNIG Johannes
 UNSELD Matthias
 VERHOUNIK Claudia**
 ZANGL Kerstin

Alois Brandstetter

Feriae, feriarum

„Am Beispiel des lateinischen Wortes *feriae* wurde uns im Gymnasium das grammatische Wesen eines sogenannten Pluraletantum erläutert, eines Wortes also, das nicht in der Einzahl, sondern nur in der Mehrzahl vorkommt. So wie wir *puella* in der Mehrzahl deklinierten, so müßten wir es auch mit *feriae* machen: *feriae, feriarum, feriis, ferias, feriis*.

Die Ferien selbst waren im übrigen gerade jene Zeit, in der man nicht deklinieren und konjugieren mußte. Sie waren der Idee ihrer Erfindung, der Römer nämlich, nach ein *tempus* des *otiums*, der ‚Muße‘ also und des (süßen) Nichtstuns – im Gegensatz zum *negotium*, der Arbeit und Mühe. Mich beschäftigte schon damals und gibt mir heute noch zu denken, daß die Römer für die Muße und das Nichtstun das primäre und ursprüngliche Wort hatten, eben *otium*, während die Arbeit

und die Mühe mit einem sekundären und abgeleiteten, einem verneinten Wort auskommen mußten: *negotium*. Man müßte *negotium* denn auch wörtlich mit ‚Unmuße‘ oder ‚Nichtmuße‘ übersetzen. Man gewinnt so etymologisch den Eindruck, als habe man mehr gefeiert und geruht als sich geplagt und als habe man die Arbeit als eine Unterbrechung der Ruhe angesehen und nicht umgekehrt, wie wir heute den Urlaub oder die Ferien als die kurze Unterbrechung von Beruf oder Schule betrachten.

Elf Monate Arbeit und ein Monat Freizeit, so sieht die Wirklichkeit heute für einen gewöhnlichen Arbeitnehmer aus. Eine *perversitas*, eine ‚Verdrehung‘ und ‚Verkehrung‘ der natürlichen Ordnung hätten die Römer gesagt, jedenfalls die Optimaten. Die Gewerkschaft der Sklaven hätte die Sache sicher wieder ganz anders beurteilt.

Am nächsten sind heute jenem paradiesischen römischen Urzustand noch die Schulen und mit den Schulen und den Schülern die Lehrer, für die *otium* und *negotium* fast noch im Lot oder doch in einem menschenwürdigen Verhältnis stehen. Ein Lateinlehrer etwa mit einer Lehrverpflichtung von 18 Wochenstunden an den rund 160 Schultagen hat freilich Muße genug, über Müßiges etwa wie ein Singulare- oder Pluraletantum nachzudenken. Er liegt am Strand der Adria in Jesolo auf einer Luftmatratze, genießt das *Dolce far niente* und das *otium* und denkt über die lateinischen Wurzeln der vielen italienischen Wörter auf den Hinweisschildern und den Hotelbauten nach, wenn er nicht überhaupt bloß eines im Sinn hat: *puellae, puellarum, mulieres, mulierum, alles Feminina*.“

Mitteilungen für den Beginn des Schuljahres 2001/02

Montag, 10. September:

8 Uhr: Beginn der Wiederholungs- und Aufnahmeprüfungen.

Einteilung und Zeitpunkt der schriftlichen und mündlichen Prüfungen sind den betroffenen Schülern bei der Übergabe der Zeugnisse vor Ferienbeginn schriftlich mitgeteilt worden.

Jeder Prüfling hat die von den Erziehungsberechtigten unterfertigte Erklärung, dass er gesund und prüfungsfähig ist, zur Wiederholungsprüfung mitzubringen.

Dienstag, 11. September:

8 Uhr: Fortsetzung der Wiederholungs- und Aufnahmeprüfungen

14 Uhr Klassenkonferenzen

Mittwoch, 12. September:

8 Uhr: katholischer Eröffnungsgottesdienst für die Schüler der ersten Klassen in der Seminarkirche; anschließend Konstituierung der ersten Klassen im Festsaal des Marianums (Innenhof, 1. Stock)

Schüler der 2. bis 8. Klasse:

8 Uhr: Einschreibung der Schüler in die Klassenlisten, zwei Stunden Unterricht (bis 9.40 Uhr).

Schüler, die neu in die Schule aufgenommen werden und in eine höhere

als die erste Klasse eintreten, und Schüler, die eine Klasse wiederholen, mögen sich um 8 Uhr in der Direktion zur Klassenzuweisung melden.

Donnerstag, 13. September:

8 Uhr: Unterrichtsbeginn, 4 Stunden Unterricht (bis 11.35 Uhr). Katholischer Eröffnungsgottesdienst für die Schüler der zweiten bis vierten Klasse

ab 8 Uhr, für die Schüler der fünften bis achten Klasse ab 9.45 Uhr.

Freitag, 14. September:

8 Uhr : Unterrichtsbeginn, fünf bzw. sechs Stunden Unterricht.

Samstag, 15. September:

8 Uhr Unterrichtsbeginn, vier Stunden Unterricht.

Termine:

Alt-Tanzenberger-Treffen 2001

(vormals Kegelrunde)

im GH Fleißner (wenn geschlossen, im GH Puck) am Zollfeld
ab 19 Uhr (19.30 Uhr Sommerzeit) an folgenden Donnerstagen:

30. August, 13. September, 27. September, 18. Oktober,
29. November, 13. Dezember

Am 8. November 2001 findet um 18 Uhr in Tanzenberg ein

Gedenkgottesdienst

für die verstorbenen Alt-Tanzenberger statt.



omnibus

VERBINDUNGSBLATT DES BISCHÖFLICHEN
SEMINARS UND DES BG TANZENBERG

Marianum Tanzenberg
A-9063 Maria Saal, Telefon (0 42 23) 22 30

P. b. b.

Erscheinungsort Tanzenberg
Verlagspostamt 9063 Maria Saal

01Z022110R

Adressenänderungen bitte bekannt geben!